



# Kommentar

## Ein spannendes Fußballjahr

Noch waren wir in Gedanken teilweise bei der Weltmeisterschaft, als sich in der Bundesliga und in der 2. Bundesliga dramatische Tabellen-Situationen ergaben. Wohl kaum einer wird sich an derart spannende Finalrunden erinnern können. Der Meister stand erst am letzten Spieltag fest, und manchmal waren bis zu zehn Vereine abstiegsgefährdet. So interessant kann Fußball sein, wenn dann noch hinzu kommt, dass die deutschen Schiedsrichter ausgezeichnete Leistungen gezeigt haben. Ihnen gilt besondere Anerkennung, weil sie auch bei schwersten Spielen Nerven und Überblick nicht verloren haben. Ein großes Lob gebührt auch den Männern im Hintergrund, den Managern sowie in erster Linie dem Schiedsrichter-Ansetzer.

Wieder hat es sich als überaus sinnvoll erwiesen, den Kreis der Spitzen-Schiedsrichter möglichst klein zu halten, um sie durch ständige Einsätze zu fordern und zwischen ihnen und den Vereinen ein echtes Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Ein exzellentes Jahr hatten unsere Spitzen-Schiedsrichter auch bei den internationalen Spielen. Nicht nur vielen Einladungen zu Spielen im Ausland kamen sie nach, sondern sie waren vor allem „im Kerngeschäft“ des europäischen Fußballs der UEFA oft gefragt. Die Krönung ist zweifellos die Berufung von Herbert Fandel zum Schiedsrichter des Endspiels der Champions-League. Dies ist eine Anerkennung für alle deutschen Schiedsrichter.

Auch in Deutschland haben die Unparteiischen ihre Hausaufgaben gut gemacht. Auf einige unverständliche Fehlleistungen gehen wir an anderer Stelle ein. Viele unserer Kollegen waren bemüht, das Verhältnis zu den Spielern zu „entkrampfen“. Häufig milderten sie die Gelbe Karte mit einer freundlichen Bemerkung ab, ohne dabei an Autorität zu verlieren.

Bösartige Angriffe in den deutschen Medien auf die Schiedsrichter sind selten geworden. Auch das haben wir erfreut registriert.

In den Gruppen und Kreisen sind Meisterschaft und Abstieg inzwischen entschieden. Allen Kollegen, die zur fairen Abwicklung der Spiele beigetragen haben, gilt unser Dank. Durch einzelne negative Erlebnisse darf man sich nicht beirren lassen. Schiedsrichter zu sein, ist eine wunderbare Aufgabe.

Wir müssen dies in der Öffentlichkeit noch mehr deutlich machen, um junge Leute zu gewinnen. In der nächsten Ausgabe werden wir darauf eingehen, dass die Erhaltung und Betreuung der Schiedsrichter in den Gruppen eine immer größere Rolle spielen. Der Spielauftrag allein formt keine Schiedsrichter. Unsere vielen älteren passiven Kameraden haben hier eine wichtige Aufgabe.

*Hans Ebersberger*  
Hans Ebersberger



## Titelbild

Unser Foto zeigt Herbert Fandel im ruhigen Gespräch mit dem Spieler Miroslav Klose – ohne jegliche Hektik und Nervosität reden die beiden miteinander. Mit solcher Gelassenheit möchten wir unsere Schiedsrichter amtieren sehen.

# Inhalt

Volker Roth:  
Ansichten **4**

Eugen Strigel:  
Lehrbeispiele  
aus der Praxis **7**

Günter Linn:  
Für den jungen  
Schiedsrichter **11**

DFB-Schiedsrichter-  
Statistik 2007 **13**

Peter Gabor:  
Regelfragen **14**

Günther Thielking:  
Bestandsaufnahme  
der Lehrarbeit **16**

Worauf es ankommt **17**

Antworten  
auf die Regelfragen **18**

Aus den Verbänden **23**

**Volker Roth**

# Ansichten

## Kleinlich

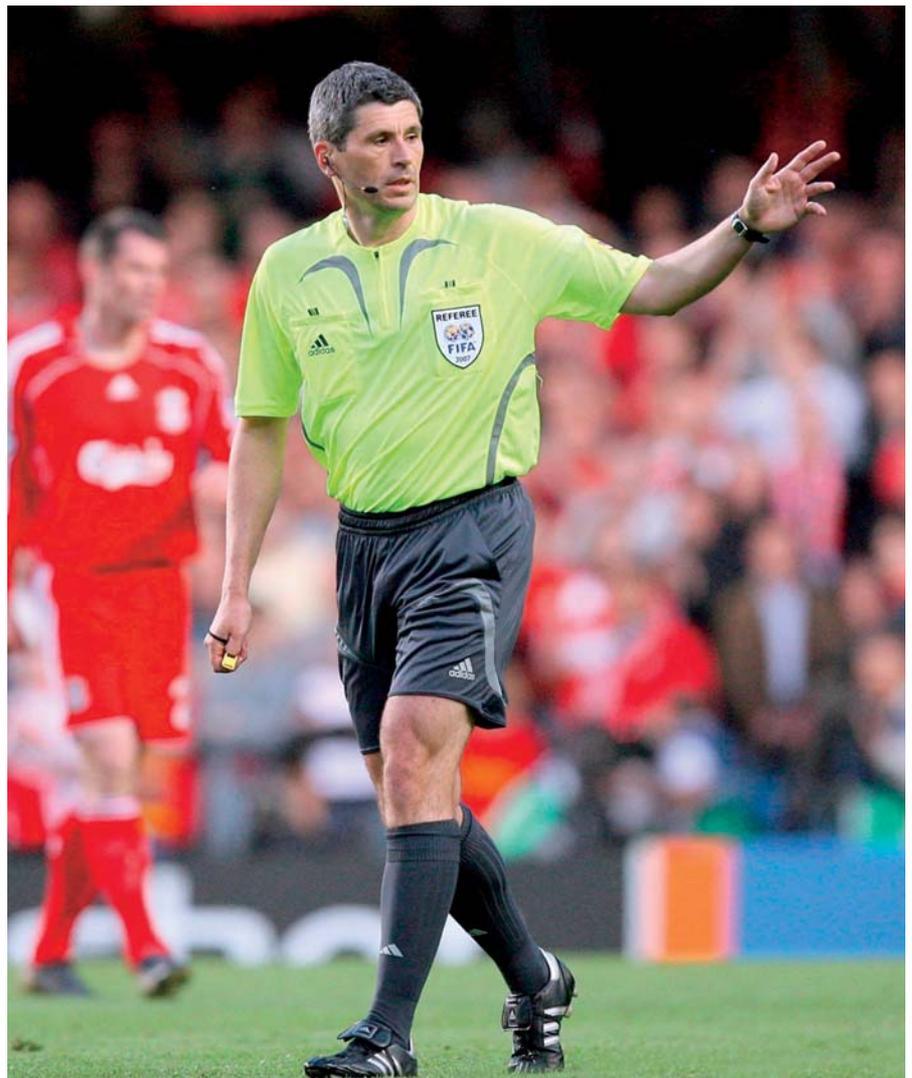
Markus Merk, rund um den Globus anerkannter Spitzenmann, war von der UEFA-Schiedsrichter-Kommission mit der Leitung des Champions-League-Semifinal-Spiels Chelsea FC - Liverpool FC betraut worden. Einmal mehr ein Vertrauensbeweis in seine schiedsrichterlichen Fähigkeiten, ebenso wie die Anforderung der Englischen FA, das internationale Eröffnungsspiel des neuen Wembley-Stadions zwischen England und Brasilien am 2. Juni 2007 zu leiten. Wie er mir nach dem Spiel berichtete, bereitete ihm, den Assistenten Jan-Hendrik Salver und Carsten Kadach sowie dem Vierten Offiziellen Felix Brych die Spielleitung in London viel Freude. Es wurde im wahrsten Sinne des Wortes „Fußball gespielt“. Bei einem knappen 1:0 gab es für den Gastverein die einzige Gelbe Karte! Respekt, den ihm auch der offizielle Beobachter Nikolay Levnikov aus Russland in seinem Bericht zollte.

Auch die englische Presse, für ihre kritische Haltung gegenüber Schiedsrichtern bekannt, erkannte die Leistung von Markus Merk vollumfänglich an, rügte allerdings Trainer Mourinho von Chelsea, der als einziger im Stadion einen Handstrafstoß gesehen haben wollte. Erfreulich auch, dass in den deutschen Medien Anerkennung zum Ausdruck kam. Aber wie das so ist, wurde dann eine stets wiederkehrende Meinung kommentiert, dass die deutschen Schiedsrichter auch in der Bundesliga in dieser Art und Weise großzügig leiten müssten. Na ja, ein alter Vorwurf, auf den ich schon einige Male eingegangen bin. Neu für mich war aber der Hinweis darauf, dass dies deshalb nicht möglich sei, weil auf der Tribüne ein Beobachter säße, der das durch seine Noten verhindere. Es kam noch besser. Folge der Anwesenheit von Beobachtern sei, dass die Spieler aufgrund der (angeblich) geforderten kleinlichen Spielleitung in der Bundesliga sich bei jeder Berührung hinwerfen würden. Da sie diese Verhaltensweisen in den internationalen Begegnungen nicht ändern könnten, würden sie folglich auch keine Erfolge erzielen. Das saß.

Natürlich müssen wir uns mit diesen Vorwürfen auseinandersetzen. Es wäre zu einfach zu sagen, das stimmt nicht. Gleichwohl kann ich beim besten Willen die Richtigkeit in dieser Kombination nicht erkennen und möchte deshalb erneut einige Fakten in die Waagschale werfen.

Wie herrlich hat die deutsche Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft 2006 gespielt, welch erfrischender Fußball wurde im EM-Qualifikationsspiel gegen Tschechien gezeigt. Fantastisch, um nur zwei Gegenbeispiele zu nennen. Tatsache ist auch, dass man die spielerische Qualität zwischen einem Halbfinalspiel in der Champions

League und einem normalen Bundesligaspiel nicht vergleichen kann. Die Spieler (sieht man sich einmal nur ihren „Preis“ an) dieser Mannschaften sind die „Creme de la Creme“ in der Welt des Fußballs. Diese absoluten Spitzenspieler beherrschen das große „Ein mal Eins des Fußballs“, sie „zelebrieren“ ihn regelrecht. Aufgrund ihrer fußballerischen Fähigkeiten brauchen sie sich auch nicht mit den Entscheidungen des Schiedsrichters auseinander zu setzen, was in der Bundesliga (leider) manchmal als Ablenkungsmanöver von der eigenen misslichen Leistung erhalten muss. In einem Semi-Final-Spiel der Champions League will jeder Spieler das Endspiel erreichen. Schon allein, um seinen „Marktwert“ zu erhöhen. Deshalb wird er tunlichst alles unterlassen, um vielleicht eine zweite Gelbe Karte zu erhalten oder gar des Feldes verwiesen zu werden. Unter solchen Vorausset-



*Auch international ist Markus Merk ein gefragter Schiedsrichter.*

zungen kann ein Schiedsrichter das Spiel „laufen“ lassen, wie es Markus Merk gemacht hat. Wer nun glaubt, dass dies in den 306 Bundesligaspielen einer Saison gleichermaßen funktionieren würde, beschwört ein gefährliches Szenario herauf. Hier ist – jedenfalls in der Mehrzahl der Fälle – der Schiedsrichter in einem ganz anderen Maß gefordert. Ließe er alles „laufen“, hätten wir bald mehr verletzte als gesunde Spieler, was dann natürlich auch wieder den Schiedsrichtern angelastet würde. Liest man gar die Fachpresse, kann man in fast allen Berichten erstaunt feststellen, dass „der Schiedsrichter dies und das nicht gepfiffen“, „den und jenen Spieler nicht geschützt“ hat. Verkehrte Welt? Nein. Es wird halt immer so gedeutet, wie man es gerade braucht. Und der Hinweis auf die Beobachter? Aus unserer Sicht falsch, da die Beobachtungsnoten einerseits nur die Basis für die Schiedsrichter-Bewertung darstellen und keineswegs die Anzahl der Spielleitungen in einer Saison bestimmen. Andererseits sind die Beobachter der Bundesligen ehemalige Schiedsrichter dieser Klassen, die sich sicher am meisten freuen, wenn ein Spiel „läuft“ und der Amtierende nicht zu häufig eingreifen muss. Was eben leider zu selten der Fall ist. Und schließlich sitzen auch bei internationalen Spielen Beobachter auf der Tribüne, die oftmals weitaus strenger urteilen und im Gegensatz zu unseren in den Bundesligen die Schiedsrichter im Laufe eines Jahres normalerweise nur einmal sehen.

Aus unserer Sicht sollten sich das Spielerverhalten und die Spielerqualität in den Bundesligen dem internationalen Standard anpassen. Trainer sollten ihre Spieler dazu anhalten, „hart aber fair“ zu kämpfen und etwa „Kung-Fu-Tritte“ nicht auch noch verteidigen. Spieler sollten sich ihrer Vorbildfunktion mehr bewusst werden und sich nicht bei jeder Gelegenheit hinwerfen oder das Trikot ihres Gegners einem Zerreißtest unterziehen. Zuschauer sollten die ewigen Täuschungsversuche nicht tolerieren und auch Spieler ihres eigenen Vereins auspfeifen. Medien sollten ihre Kraftausdrücke, wie „Kampf bis aufs Messer“, „Todesspiel“ oder „verhasste Erzrivalen“ tunlichst vermeiden. Und die Schiedsrichter, was sollten die? Nun, die Schiedsrichter sind jederzeit zu einem Dialog bereit. Einem Dialog,

## Herbert Fandel leitete Champions-League-Endspiel

Große Ehre für FIFA-Schiedsrichter Herbert Fandel: Der 43-Jährige aus Kyllburg leitete am 23. Mai 2007 in Athen das Finale der Champions-League zwischen dem AC Mailand und dem FC Liverpool (2:1) sehr gut und zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

Als Schiedsrichter-Assistenten waren Carsten Kadach (Suderburg) und Volker Wezel (Tübingen) im Einsatz. Vierter Offizieller war Florian Meyer (Burgdorf).

Seit 28 Jahren ist Herbert Fandel bereits als Unparteiischer tätig. Die Highlights waren neben 209 Bundesligaspielen bislang die DFB-Pokalendspiele 2004 und 2006 sowie im vergangenen Jahr das UEFA-Pokal-Finale zwischen dem FC Sevilla und dem FC Middlesbrough (4:0) in Istanbul.

der positive Aspekte haben kann, wenn sich die Ergebnisse nicht nur auf Diskussionen beim „Runden Tisch“ beschränken.

### Qualität

Wenn ich mir die Arbeit der Lehrwarte in den Kreisen, Bezirken und Verbänden ansehe, dann muss ich meine Hochachtung zum Ausdruck bringen. Eine Hochachtung, die sich nicht nur auf das zeitliche Engagement bezieht, sondern auch darauf, dass es sich in aller Regel um fachlich kompetente Instruktoren handelt. So wie es Günter Thielking als Mitglied des DFB-Schiedsrichter-Lehrstabs in seinem Beitrag in dieser Schiedsrichter-Zeitung treffend zum Ausdruck bringt.

Wenn ich mir nun eine Abhandlung, die ich dieser Tage lesen musste, näher betrachte, dann laufen mir doch einige „Schauer über den Rücken“. Da wurde doch unter anderem „frank und frei“ die Behauptung aufgestellt, dass wir viele Schiedsrichter verlorren, weil die Qualität unserer Ausbildung (damit natürlich auch unserer Ausbilder) nicht den modernen Methoden entspricht. Nicht nur, dass der Autor dieses „Zukunftsromans“ sicher niemals an der Basis angekommen ist und eben etwas behauptet, wovon er offensichtlich nicht viel versteht. Ich jedenfalls habe in den letzten zehn, fünfzehn Jahren noch keinen Schiedsrichter sagen hören, dass die (angeblich) mangelhafte Qualität der Ausbildung für ihn ein Grund zum Aufhören sei. In



Der Ellenbogen des linken Spielers befindet sich am Hals des Gegners. Gleichzeitig liegt ein Aufstützen vor. Direkter Freistoß und Ermahnung!

den statistischen Erhebungen über diese Gründe kommt diese kühne Behauptung auch nicht vor. Da sieht man halt einmal mehr, dass es einen großen Unterschied zwischen Theorie und Praxis gibt. Dass man nicht permanent etwas verbessern kann, ist einleuchtend. Dass man nichts verändern muss, falsch, wie die Bemühungen unserer Lehrwarte auf allen Ebenen immer wieder beweisen. Insofern sehe ich uns auf einem sehr guten Weg, insbesondere wenn ich dies mit den internationalen Vorgaben vergleiche.

### Gründe

Nachdem ich also diese fadenscheinige Argumentation ad acta gelegt hatte, wollte ich doch einmal etwas näher auf allgemeine Gründe für das Aufhören als aktiver Schiedsrichter erfahren. Nun haben wir ja unsere eigenen Erhebungen, die aber leider nicht so sehr in die Tiefe gehen. Gleichwohl sagt unsere Statistik zum 1. Januar 2007, dass 79.915 (63.696 über 18 Jahre, 14.093 unter 18 Jahre und 2.126 weibliche) Schiedsrichter im DFB-Gebiet registriert sind. Wurden 2006 ins-

gesamt 9.569 neue Schiedsrichter ausgebildet, verloren wir 11.026, so dass wir 1.457 (-1,79 Prozent) weniger als zum 1. Januar 2006 haben. Nun kann man aus diesen „nackten“ Zahlen keine allgemein gültigen Schlüsse hinsichtlich eines akuten Schiedsrichter-Mangels ziehen, da es in manchen Gebieten des DFB durchaus ausreichende Zahlen gibt. Dennoch meine ich, dass die verantwortlichen Kreis- oder Gruppen-Schiedsrichter-Ausschüsse sich etwas intensiver mit ihrer eigenen Lage auseinandersetzen sollten.

Um die Gründe für ein Ausscheiden analysieren zu können, möchte ich eine Ausarbeitung eines benachbarten nationalen Fußballverbandes zu Rate ziehen. Es wurden für das Ausscheiden von 610 Schiedsrichtern innerhalb des Betrachtungsjahres 22 verschiedene Gründe angegeben. Ich möchte diese auf immerhin noch 15 reduzieren. Dabei muss ich betonen, dass es sich hierbei nur um eine allgemeine Betrachtung handelt.

159 (26,1 Prozent) der ausgeschiedenen Schiedsrichter gaben berufliche, familiäre oder Studiengründe an.

Während man die Studierenden vielleicht animieren kann, am Studienort weiter zu machen, wird man bei beruflichen oder familiären Schwierigkeiten wohl kaum auf eine Rückkehr hoffen können. Bei immerhin 93 (15,3 Prozent) war der Grund unbekannt. Sie waren wohl bei „Nacht und Nebel“ verschwunden oder aber als „Karteileichen“ aussortiert. 81 (13,3 Prozent) gaben gesundheitliche Gründe an. Bei doch immerhin 61 (10 Prozent) fehlte die Motivation bzw. befriedigte die Aufgabe nicht. Ich denke, dass man einen Teil dieses Kreises von Ausscheidenden durch eine bessere Betreuung halten könnte. 51 (8,4 Prozent) sind als Ausländer in die Heimat zurückgekehrt bzw. haben einen Auslandsaufenthalt angetreten. Bei 45 (7,4 Prozent) wurde schlechtes Verhalten ermittelt. Nun, solche Typen sind als Schiedsrichter sicherlich nicht geeignet, wie auch diejenigen 32 (5,2 Prozent), die ihre Lehrabende nicht besuchten. 35 (5,7 Prozent) schieden aus Altersgründen aus, wobei die Altersgrenze sicher auch überdacht werden könnte. 24 (3,9 Prozent) wurden wegen „technischen“ Unvermögens entfernt. Bemerkenswert und auch nachvollziehbar. Bei den restlichen 29 (4,7 Prozent) waren verschiedene Gründe maßgeblich, wie Tod (4), Probleme mit Spielern und Zuschauern (nur 3!), unbefriedigende Aufstiegsmöglichkeiten (1), Doppelfunktion Spieler/Schiedsrichter (11) und andere Sportart gewählt (10). Erwähnenswert, dass in dieser Untersuchung die Rubrik „schlechter Leumund“ mit 0 Prozent vorkam.

Man sieht, dass es die unterschiedlichsten Gründe für ein Aufhören gibt. Nicht in einem Fall wurden schlechte Lehrarbeit oder gar ein schlechter Lehrwart genannt, was auch wir für uns reklamieren können. Was die einzelnen Kreise, Bezirke oder Verbände aus dieser Auflistung für sich ableiten können, muss individuell geprüft werden. Kennt man die genauen Ursachen für ein Ausscheiden, kann man auch gezielte Maßnahmen ergreifen. In jedem Fall denke ich aber, dass es Möglichkeiten gibt (auch wenn man das Schlagwort „Reisende soll man nicht aufhalten“ durchaus berücksichtigen sollte), die Zahlen der neu Ausgebildeten und der Abgänge zumindest auszugleichen, wenn nicht gar positiv zu gestalten. Dass uns dies in der Vergangenheit gelang, ist bekannt.



Ein typischer Zweikampf! Beide Spieler greifen nach dem Trikot des Gegners. Hier muss der Schiedsrichter gute Seiteneinsicht haben, um richtig entscheiden zu können.

**Eugen  
Strigel**



## Lehrbeispiele aus der Praxis

### Brutales Foulspiel in Koblenz

Mit dem 26. Spieltag setze ich die Analyse der Schiedsrichter-Entscheidungen fort.

An diesem Spieltag werfe ich einen Blick in die 2. Bundesliga. Im Spiel *Koblenz gegen Jena* verletzte der Koblenzer Tiekou seinen Gegenspieler van

### Hätte Kahn „Rot“ sehen müssen?

Der 27. Spieltag brachte den Aufreger der Saison. Im Spiel *Bayern München gegen Schalke 04* „rastete“ Oliver Kahn gegen den Schalker Larsen aus. Kahn griff Larsen über die Schulter und drückte ihn zu Boden (siehe Bild 2). Larsen nahm den „Griff“ dankbar an

und fiel sehr leicht. Welche Strafe wäre angemessen gewesen? Schiedsrichter Herbert Fandel beließ es bei einer Gelben Karte. „Rot“ wäre natürlich möglich und auch richtig gewesen. Aber geschlagen hat Kahn seinen Gegenspieler nicht und daher ist es auch möglich, diese Aktion nur als Unsportlichkeit einzustufen und es bei einer Gelben Karte zu belassen. Ich hätte aus regeltechnischer Sicht mit beiden Entscheidungen leben können. Der „Kicker“ schrieb dazu: „Gelb‘ gibt die Regel zwar her, aber ‚Rot‘ wäre angemessener gewesen“. Auch diese Einschätzung geht in Ordnung. Natürlich wurde diese Szene in den Medien tagelang behandelt und immer wieder tauchte auch die Frage auf, ob es für Kahn einen „Sonderbonus“ gibt. Natürlich kam Kahn in der Vergangenheit das ein oder andere Mal schon ganz gut weg, aber jeder Schiedsrichter betrachtet nur seine Einzelsituation. Ich denke, dass bei solch prominenten Spielern Vergehen in der Öffentlichkeit viel stärker wahrgenommen werden. Erhalten unbekannte Spieler eine relativ milde Strafe, so wird das in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

Eine zweite Situation erhitze an diesem Spieltag ebenfalls noch die Gemüter. Im Spiel *Mainz 05 gegen Bayer Leverkusen* verließ der Leverkusener Torhüter René Adler seinen Strafraum, um einen Ball vor Zidan abzufangen.

Bild 1



Steensel durch einen Tritt schwer. Van Steensel musste mehrere Tage im Krankenhaus verbringen und der „Fall“ schlug hohe Wellen. In einem Zweikampf ging Tiekou recht rüde zu Werke und traf mit seinem Fuß van Steensel. Tiekou beteuerte seine Unschuld. Auch aus meiner Sicht war dies wohl kein absichtliches Foulspiel. Aber für diese rücksichtslose Spielweise hätte es „Rot“ geben müssen (siehe Bild 1). Schiedsrichter Norbert Grudzinski zog nur „Gelb“. Tiekou zeigte dann auch noch mit dem Finger an seine Stirn. Viele deuteten dies als „Vogel zeigen“ und verstanden nicht, warum diese Beleidigung ungeahndet blieb. Nach Auffassung von Schiedsrichter Grudzinski wollte Tiekou ihm nicht den „Vogel zeigen“, sondern ihm nur klar machen, dass er den Kopf seines Gegenspielers gar nicht getroffen hätte. So waren auch die „begleitenden“ Worte gewesen.

Bild 2



Beide Spieler prallten zusammen, und der Ball ging aus ganz kurzer Entfernung René Adler noch an die am Körper angelehnte Hand. Hier war jetzt die Frage „Rot“ oder weiterspielen? Schiedsrichter Sippel ließ das Spiel weiterlaufen. Für mich als Beobachter im Spiel vollkommen akzeptabel. Erst nach etlichen Zeitlupen-Aufnahmen wurde dann wahrgenommen, dass der Ball die Hand berührt hatte. Und für mich war das „Handspiel“ dann immer noch unabsichtlich, da der Ball aus ganz kurzer Entfernung kam und Adler mit seiner Hand nicht aktiv gegen den Ball ging. Daher war für mich weiterspielen in Ordnung, auch wenn ich dabei berücksichtige, dass jedes Handspiel eines Torhüters außerhalb des Strafraums besonders genau unter die Lupe genommen werden muss, da dies eigentlich nicht sein Spielbereich ist.

### „Rot“ war überzogen

Der 28. Spieltag brachte wieder einige regeltechnisch sehr interessante Fragen. Im Spiel *Werder Bremen gegen den 1. FC Nürnberg* beendete Schiedsrichter Michael Weiner nach einer Nachspielzeit von drei Minuten und fünf Sekunden das Spiel. So weit so gut. Schlecht war dabei lediglich, dass er das Spiel just in diesem Moment beendete, als der Bremer Klose allein auf das Nürnberger Tor zulief. Sicher war die angekündigte Nachspielzeit von drei Minuten abgelaufen, und Schiedsrichter Weiner lag regeltechnisch mit dem Schlusspfiff richtig. Aber kein Schiedsrichter wird doch ein Spiel mitten in einer wichtigen Spielsituation beenden. Also abpfeifen, bevor Klose seinen Lauf beginnt oder eben erst danach. Warum kann so etwas passieren? Michael Weiner schaute auf seine Uhr und bevor er seinen Blick wieder auf das Spielgeschehen richtete, piff er das Spiel ab. Als er dann wieder aufschaute, sah er das Malheur.

Im Spiel *Alemannia Aachen gegen Borussia Dortmund* übersah Schiedsrichter Wolfgang Stark ein Handspiel von Dede auf der Torlinie. Richtig wären „Rot“ und ein Strafstoß gewesen. Warum übersah das Schiedsrichter-Team so ein klares Handspiel? Eigentlich stand Wolfgang Stark sehr gut zu der Situation. Aber durch die Ansammlung von sehr vielen Spielern im Strafraum war ihm für einen kurzen Moment die Sicht verdeckt. Das reichte schon, dass er das Handspiel nicht wahrnahm. Für den Assistenten

Bild 3



war das Handspiel beinahe nicht zu sehen. Dede benutzte den rechten Arm und der wurde vom Körper für die Blicke des Assistenten verdeckt.

Den richtigen „Knaller“ lieferte aber das Spiel *Hamburger SV gegen den VfB Stuttgart*. Zunächst beging der Hamburger van der Vaart ein recht übles Foulspiel gegen Magnin. Heftigkeit und Grätsche sprachen eigentlich für „Rot“. Dass van der Vaart beide Beine am Boden hatte und seinen Gegenspieler auch kaum traf, das spricht auch noch für „Gelb“. Mir wäre „Rot“ zwar lieber gewesen, ich akzeptiere aber im Rahmen des Ermessensspielraums auch noch eine Gelbe Karte. Die Rote Karte gegen Ben-Hatira war absolut berechtigt. Er grätschte Delpierre übel um. Der Unterschied zu van der Vaart war hier, dass Ben-Hatira seinen Fuß 50 Zentimeter über dem Boden hatte und Delpierre dabei hätte übel verletzen können. Dann gab es aber nochmals „Rot“ gegen den Stuttgarter Hitzlsperger. Ich denke hier wäre „Gelb“ akzeptabel und die richtige Strafe gewesen. Hitzlsperger machte zwar ein klares Foulspiel und der Ball war auch nicht mehr Spielobjekt, aber das Foul war weder brutal noch bestand dabei eine Verletzungsgefahr für den Gegenspieler. Es war ein Beinstellen (siehe Bild 3).

### Torwart darf den Ball mit der Hand nicht zweimal kontrollieren

Der 29. Spieltag verlief für die Bundesliga-Schiedsrichter beinahe ohne kritische Situationen und mehr als zufriedenstellend. Lediglich in der 2. Bundesliga gab es im Spiel *1. FC Köln gegen den SC Freiburg* eine interessante Situation. Der Kölner Torhüter Wessels ließ den Ball von der Hand abprallen und führte ihn mit dem Fuß bis zur Strafraumgrenze. Als er dort von einem Gegenspieler angegriffen wurde, nahm er den Ball in die Hand und schlug ihn ab. Richtigerweise entschied Schiedsrichter Wolfgang Stark auf indirekten Freistoß gegen Wessels. Ein Torhüter darf den Ball nicht zweimal mit den Händen berühren. Lässt er ihn absichtlich von der Hand abprallen, so zählt dies als „Ballaufnahme“. Jede weitere Berührung ist dann verboten. Anders sieht es aus, wenn ein Torhüter den Ball nicht unter Kontrolle bringen kann und er ihm unabsichtlich aus der Hand springt. Dann darf er ihn ein zweites Mal berühren. Eine Gelbe Karte erhält ein Spieler für dieses „Vergehen“ aber nicht. Der indirekte Freistoß genügt. Viel zu viele Schiedsrichter lassen solche „Ballberührungen“ durchgehen. Ich habe den Eindruck, dass viele Schiedsrichter diese Regel aus dem Gedächtnis verdrängt haben.

### War der Versuch strafbar?

Am 30. Spieltag wieder einmal ein „Ellenbogencheck“ im Rücken eines Schiedsrichters. Im Spiel *VfB Stuttgart gegen Bayern München* sahen die Fernsehkameras einen versteckten Check des Münchners van Bommel gegen den Stuttgarter Pardo, wobei aber Pardo nicht getroffen wurde. Im Stadion hatte dies niemand gesehen und auch kein Spieler protestierte. Da der Versuch beim „Schlagen“ strafbar ist, wäre Schiedsrichter Markus Merk gefordert gewesen, wenn er es gesehen hätte. Unter einem „Versuch“ verstehen wir, wenn der „Schlag“ ausgeführt, aber der Gegenspieler nicht getroffen wurde. Das war hier wohl der Fall. Trotzdem wurde van Bommel vom Sportgericht nachträglich nicht gesperrt, da der „Versuch“ nicht als „krass sportwidriges“ Verhalten eingestuft wurde. Aus meiner Sicht geht das so in Ordnung, da solche Sportgerichtsverfahren auf ein Minimum beschränkt werden sollten.

In Erinnerung rufen möchte ich auch, dass Spieler dann selbst „Gelb“ sehen, wenn sie vehement eine Persönliche

Strafe für einen Gegenspieler fordern. Glück hatte hier im Spiel *Bayer Leverkusen gegen den 1. FC Nürnberg* der Club-Torhüter Schäfer, der unbedingt eine Rote Karte für Voronin sehen wollte. Eigentlich hätte er dafür „Gelb“ erhalten müssen.

### Schalke sieht im Schiedsrichter den Schuldigen

Am 31. Spieltag wurde vor allem über das Spiel *Bochum gegen Schalke* diskutiert. Knut Kircher leitete das Spiel insgesamt gesehen sehr gut, aber es gab auch zwei kritische Strafraumsituationen. Zunächst blieb ein Handspiel von Imhof im Bochumer Strafraum ungeahndet. Imhof drehte sich zwar mit seinem gesamten Körper und dem Gesicht ab, nahm dabei aber die Hände vom Körper weg und hielt damit den Ball auf. Selbst wenn Imhof den Ball gespielt haben sollte, so war dies als absichtliches Handspiel zu werten, da der Ball nicht aus unmittelbarer Nähe kam und die Arme Richtung Ball gingen. Knut Kircher stand auf der gegenüberliegenden Seite und konnte das Handspiel nicht erkennen. Aber das war ein klassisches Beispiel

für eine Strafstoß-Anzeige durch den Assistenten. Leider nahm auch dieser es nicht wahr, da sein Augenmerk einer möglichen Abseitsposition galt. Trotzdem hätte er die Flugbahn des Balles verfolgen müssen, um dieses Handspiel zu erkennen. Eine weitere kritische Situation war ein „Foulspiel“ von Imhof an Lincoln. Auch hier ließ Knut Kircher weiterspielen. Im normalen Fernsehbild für mich eindeutig und klar richtig. Erst die Zeitlupenbilder ließen dann Zweifel an der Entscheidung aufkommen. Ich denke aber, dass hier weiterspielen in Ordnung ging, da Lincoln schon vor der Fußberührung zum „Fall“ angesetzt hatte.

### Waren die Roten Karten richtig?

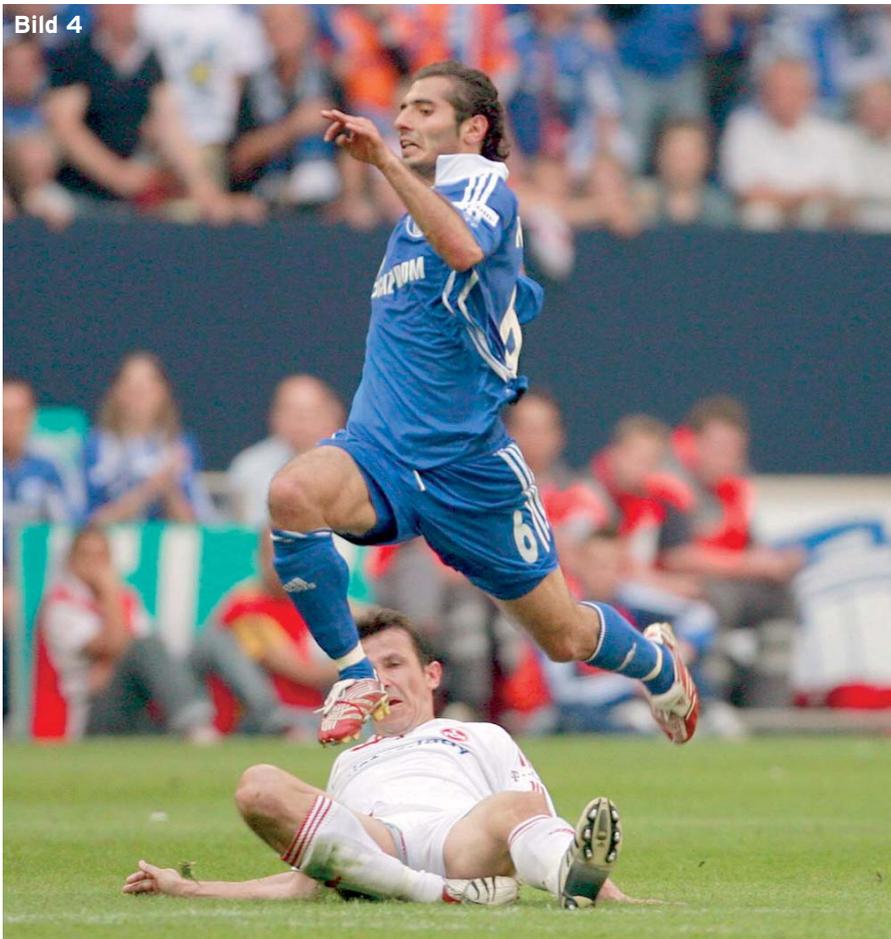
Am 32. Spieltag blieben spielentscheidende Situationen aus. Richtig war die Rote Karte von Herbert Fandel gegen Simunic im Spiel *Hertha BSC gegen Werder Bremen*. Simunic traf mit seinem hohen Bein den Bremer Christian Schulz so schwer am Kopf, dass Schulz ausgewechselt und ins Krankenhaus gebracht werden musste. Der Tritt von Simunic erfolgte in meinen Augen zwar nicht absichtlich, aber er war so rüde ausgeführt, dass „Rot“ die richtige Strafe war.

„Rot“ gab es auch im Spiel *Schalke 04 gegen den 1. FC Nürnberg*. Der Nürnberger Galasek grätschte mit hoher Intensität und etwas rücksichtslos gegen seinen Gegenspieler Altintop. Bei dieser Grätsche wurde Altintop nicht getroffen, da er hoch sprang und dann natürlich auch stürzte (siehe Bild 4). Florian Meyer verwies Galasek des Feldes. „Rot“ war zwar akzeptabel, aber in meinen Augen wäre auch „Gelb“ in Ordnung gewesen. Wenn Galasek unterstellt wird, dass er den Gegenspieler treffen wollte, dann geht „Rot“ absolut in Ordnung, da der Versuch dazu bereits strafbar ist. Wird Galasek jedoch unterstellt, dass er den Ball spielen wollte und dabei zwar seinen Gegenspieler getroffen hätte, der aber hochsprang, so kann regeltechnisch nicht von einem versuchten Treten gesprochen werden. Dann wäre „Gelb“ die angemessene Strafe gewesen.

### Hervorragende Schiedsrichter

Am 33. Spieltag standen einige ganz brisante Spiele auf dem Plan. In den „Meisterschaftsspielen“ *Dortmund gegen Schalke*, *Bremen gegen Frankfurt* und in *Bochum gegen Stuttgart* leiteten die Schiedsrichter hervorragend

Bild 4



und fehlerlos. Das ist keine Selbstverständlichkeit und verdient großen Respekt, denn Nerven dürfen die Schiedsrichter im Gegensatz zu den Mannschaften nicht zeigen. Aber auch im Abstiegskampf gab es einige wichtige Spiele. Lediglich in einer einzigen Begegnung konnte ich mich mit einer Regelauslegung nicht anfreunden. Im Spiel *Alemannia Aachen gegen den VfL Wolfsburg* entschied der Schiedsrichter auf Strafstoß für Aachen, nachdem der Wolfsburger Quiroga den Ball mit der Hand berührt hatte. Ein Wolfs-

burger Abwehrspieler schlug den Ball vor seinem Tor in Richtung Mittelfeld weg, dabei bekam ihn nur wenige Meter entfernt Quiroga an den Arm, obwohl er noch versucht hatte, diesen wegzuziehen. Nach den Spielregeln war dies kein „absichtliches Handspiel“. Weiterspielen wäre richtig gewesen.

### Glückwunsch an den VfB Stuttgart

Am 34. und letzten Spieltag richteten sich die Blicke vor allem nach Stuttgart und Schalke. Stuttgart schaffte

einen 2:1-Sieg und wurde damit Deutscher Fußball-Meister. Herzlichen Glückwunsch dazu. Glückwunsch aber auch an die Schiedsrichter. Fehlerlos wurden die Spiele geleitet. Die Mannschaften und die Spieler entschieden die Meisterschaft und nicht die Schiedsrichter durch gravierende Fehler.

In meinen Augen ging eine sehr gute und erfolgreiche Saison auch für die Schiedsrichter zu Ende.



## Bundesliga-Schiedsrichter helfen Kollegen in Kamerun

Die Schiedsrichter der Bundesliga und 2. Bundesliga haben sich anlässlich des 65. Geburtstages von Volker Roth, dem Vorsitzenden des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, etwas Besonderes einfallen lassen: Statt eines Geschenks haben sie sich entschlossen, unter der Patenschaft von Volker Roth und dem aus Kamerun stammenden Schiedsrichter Alexandre Ntoubas die Aktion „Sportler für Sportler - Hilfe für unsere Kollegen in Kamerun“ ins Leben zu rufen. Den entscheidenden Anstoß gab der beeindruckende Vortrag von Alexandre Ntoubas anlässlich der Schiedsrichter-Halbzeit-Tagung im Januar 2007 in Mainz.

In den vergangenen Wochen haben die Unparteiischen aus ihren Beständen unter anderem Schiedsrichter-Kleidung und -Zubehör dafür gesammelt. Eine erste Hilfslieferung wird in Kürze mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des Goethe-Instituts in Bonn nach Jaunde geschickt.

Die Aktion soll auch in den nächsten Jahren jeweils am Ende einer Saison fortgesetzt werden. Dabei werden die anfallenden Lager- und Transportkosten von den Lizenzliga-Schiedsrichtern übernommen.

*Klaus Koltzenburg*

**Günter  
Linn**



## Für den jungen Schiedsrichter

Ermahnung -  
Verwarnung - Feldverweis

### 1. Die Ermahnung

Für den gesamten Spielverlauf kann die richtige und rechtzeitige Handhabung der Ermahnung von besonderer Bedeutung sein. Wird sie vom Schiedsrichter zum richtigen Zeitpunkt ausgesprochen, kann sie möglicherweise Persönliche Strafen überflüssig machen. Nie kann eine Ermahnung jedoch Ersatz für eine nach den Spielregeln auszusprechende Verwarnung sein.

Die Ermahnung zählt nicht zu den Persönlichen Strafen, wird auch nicht in den Spielregeln erwähnt. Die Ermahnung gibt dem Schiedsrichter die Möglichkeit, einen fehlbaren Spieler gewissermaßen vorzuwarnen. Erscheint dem Schiedsrichter die Ermahnung noch ausreichend, sei es, dass das Vergehen als nicht so schwerwiegend angesehen wurde, sei es, dass es der Spielleiter noch nicht als Unsportlichkeit ansieht, so kann er zunächst von einer Verwarnung absehen. Die Ermahnung soll den Spieler davon abhalten, weiterhin so zu spielen oder sich zu verhalten, dass als Folge seiner Spielweise der Unparteiische eine Verwarnung oder gar den Feldverweis aussprechen muss. Der Schiedsrichter muss ein Gespür dafür haben, ob der betreffende Spieler noch mit der Ermahnung ansprechbar ist, ob die mahnenden Worte noch ankommen werden. Wo jedoch die Spielregeln die Verwarnung oder den Feldverweis vorschreiben, kann der Schiedsrichter nicht mehr mit der Ermahnung auskommen. Damit würde er die eigene Autorität untergraben und den Sinn und Zweck der Persönlichen Strafe verfälschen. Die Ermahnung ist gewissermaßen eine Vorbeugungsmaßnahme. Sie setzt beim Spielleiter Einfühlungsvermögen, beim Spieler Einsicht voraus. Wo diese Einsicht bei den Akteuren nicht mehr vorhanden ist, ist auch die Ermahnung überflüssig. Wenn auch die Ermahnung nicht an eine bestimmte Form gebunden ist, so sollte der Spielleiter den fehlbaren Akteur dennoch ruhig ansprechen und auffordern, sich einer korrekten Spiel-

weise beziehungsweise eines sportlichen Verhaltens zu befleißigen.

### Beispiele für Ermahnungen

1. Vor der Ausführung von Eckstößen erleben wir im Strafraum eine Ansammlung von Spielern beider Mannschaften. Man geht häufig nicht zimperlich miteinander um. Bevor der Ball im Spiel ist, wird geschubst und gehalten. Der Schiedsrichter sollte vorbeugend die Möglichkeit nutzen, durch einen Pfiff die Ausführung zu stoppen und die schuldigen Spieler ansprechen und ermahnen.
2. Ähnliche Verhältnisse erleben wir bei den Freistoß-Ausführungen mit „Mauerbildung“. Die gegnerischen Spieler in der „Mauer“ werden häufig gestoßen und geschoben beziehungsweise sie werden selbst „aktiv“. Der Spielleiter sollte unter diesen Voraussetzungen die Freistoß-Ausführung nicht zulassen, aber die Akteure mit regelwidrigem Verhalten ruhig ansprechen und auf die Folgen hinweisen.
3. Ein Spieler wirft nach einem Ausball einem Gegenspieler den Ball zum Einwurf zu. Da seine Mannschaft aber mit 3:2 in Führung liegt und nur noch kurze Zeit zu spielen ist, lässt dieser den Ball einfach vorbei fliegen, ohne zu reagieren und um Zeit zu gewinnen. Der Referee kann dieses Verhalten nicht hinnehmen. Er muss sofort aktiv werden und den schuldigen Spieler ermahnen.
4. Bei einem Angriff erkennt der Schiedsrichter auf Vorteil. Dabei bemerkt er, wie sich zwei Spieler abseits vom Ball beim Instellungslaufen gegenseitig attackieren. Bei der nächsten Spielunterbrechung spricht der Schiedsrichter die schuldigen Spieler an und ermahnt sie deutlich. Damit zeigt er ihnen auf, dass er das regelwidrige Verhalten erkannt hat und in Zukunft auch persönlich bestrafen wird.
5. Nach einer Abwehraktion - der Schiedsrichter erkennt kein regelwidriges Verhalten, der Ball geht über die Torlinie - nimmt ein Angreifer eine drohende Haltung gegenüber seinem Gegenspieler ein. Hier muss der Spielleiter sofort ermahmend eingreifen, um somit Aktivitäten zu verhindern.
6. Ein Schiedsrichter-Assistent hat eine strafbare Abseitsstellung angezeigt, der Schiedsrichter pfeift. Der Angreifer fühlt sich ungerecht behandelt, er winkt gegenüber dem Schiedsrichter-Assistenten ab, ist sichtlich verärgert. Diese Spieler-



Der Schiedsrichter wirkt ruhig, aber bestimmt!

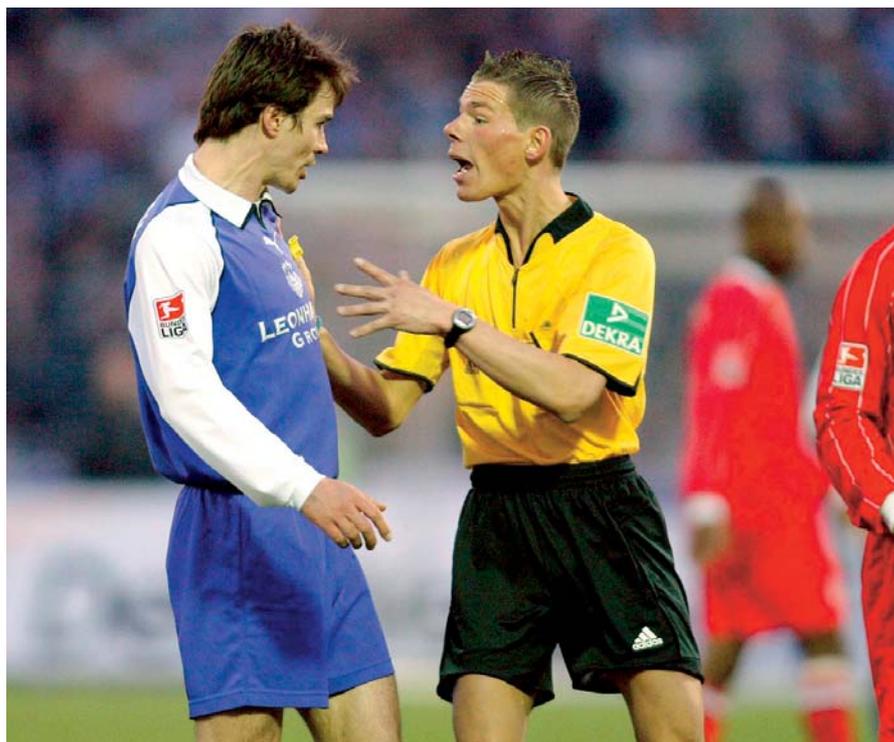
haltung darf der Unparteiische nicht ignorieren, sondern er muss den Spieler ansprechen und ihn ermahnen.

7. Eine Mannschaft führt in der 85. Minute mit 2:1. Der Ball geht ins Tor aus. Der Torhüter geht langsam hinter das Tor, um den Ball zu holen. Mit einer kurzen Ermahnung und einem Hinweis auf eine schnellere Spielfortsetzung sollte eingegriffen werden.
8. Bei Pulkbildungen (siehe Fotos Seite 22) müssen der Schiedsrichter und die Assistenten sehr aufmerksam verfolgen, ob es zu Aktivitäten kommt. Für Spieler, die zum Tatort gelaufen kommen, eine aggressive Haltung einnehmen, aber nicht aktiv werden, reichen eingehende Ermahnungen aus.
9. Ein Spieler begeht innerhalb kurzer Zeit in einem durchaus fairen Spiel mehrere Regelwidrigkeiten, die für sich allein nicht schwerwiegend sind. Der Referee muss den Spielfluss aber jedes Mal unterbrechen. Bei einem solchen Verhalten und unter Berücksichtigung des Spielcharakters muss der Schiedsrichter mit einer eindringlichen Ermahnung eingreifen.
10. Ein Spieler verhält sich bei regelwidrigem Spiel eines Gegners provozierend und theatralisch. Der Spielleiter erkennt dieses herausfordernde Verhalten und weiß um dessen Auswirkungen im weiteren Spielverlauf. Solche Akteure müssen unmissverständlich angesprochen und klar und deutlich ermahnt werden.

### Das Aussprechen von Ermahnungen

In der Praxis kann man häufig beobachten, dass die Schiedsrichter den Ermahnungen zu wenig Nachdruck verleihen. Da werden Akteure im Vorbeigehen kurz angesprochen. Die gewünschte Wirkung wird dabei nicht erreicht, ist gleich null, da viele Spieler gar keine Notiz von der Ansprache des Schiedsrichters nehmen und ihn ignorieren. Das Spielverhalten wird sich nicht verändern. Eindrucksvoller und zweckmäßiger ist hier folgendes Vorgehen:

1. Der schuldige Spieler muss in einer Spielruhe deutlich angesprochen werden.



Der Schiedsrichter wirkt erregt und hektisch!

2. Der Spieler muss zuhören, darf nicht weglaufen.
3. Die Ansprache muss kurz und treffend sein.
4. Der Schiedsrichter muss dem Spieler den Eindruck vermitteln, dass weitere Maßnahmen erfolgen, wenn er sein Verhalten nicht ändert.
5. Die kurze Ansprache sollte mit einer knappen Gestik untermauert und damit eine merkliche Außenwirkung erreicht werden.
6. Will der Spieler weggehen, so sollte der Unparteiische nochmals kräftig pfeifen und auf den Spieler zugehen - nicht nachlaufen!
7. Bei ablehnender Haltung beziehungsweise heftigem Gestikulieren des schuldigen Spielers reicht eine Ermahnung nicht mehr aus, ist wirkungslos.
8. Ein Spieler sollte nicht mehrfach ermahnt werden.

### Erkenntnisse aus der Praxis

Bei meinen Spielbeobachtungen stelle ich immer wieder fest, dass von den Ermahnungen viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Bereits bei geringen Regelwidrigkeiten wird „Gelb“ gezeigt. Dies hat im weiteren Spielverlauf zur

Folge, dass die Schiedsrichter bei normalem Spielcharakter sehr viele Verwarnungen aussprechen müssen, wenn sie bei der eingeschlagenen Linie bleiben wollen und auch in Zugzwang kommen, wenn mit „Gelb“ bestrafte Spieler sich weiterhin regelwidrig verhalten. Fazit: Es werden in relativ harmlosen Spielen zu viele persönliche Strafen ausgesprochen.

### Beispiele aus Beobachtungsbögen

1. Die Möglichkeit, Ermahnungen ruhig und bestimmt auszusprechen, wurde in der ersten Halbzeit in drei Situationen sehr gut genutzt. Bei einem deutlichen Fußvergehen der Nr. 5, Gäste, 48. Minute, wurde der schuldige Spieler ebenfalls ermahnt. Dies war für die Schwere des Vergehens nicht mehr ausreichend. Hier hätte der Schiedsrichter „Gelb“ zeigen müssen.
2. Trotz teilweise intensiver Spielweise gelang es dem Schiedsrichter, das Spiel mit der Aussprache von nur zwei berechtigten Verwarnungen zu leiten. Dabei war es wesentlich, dass es gelang, die Spieler mit deutlichen Ermahnungen zu erreichen und dadurch Einfluss auf deren Verhalten zu nehmen. Die Ermahnungen wurden überzeugend und klar ausgesprochen.



3. In der ersten Halbzeit reichten einige Ermahnungen noch zur Disziplinierung aus. Diese waren aufgrund des Spielcharakters vertretbar. Die klare Ansprache war richtig und auch außenwirksam. Die herbeizitierende Gestik und die Länge der Ansprache sollten künftig reduziert werden.
4. Der Schiedsrichter hat bis zur 72. Minute keine Karten gebraucht. Dies deshalb nicht, weil das Instrumentarium der Ermahnungen konsequent genutzt wurde. Die Kommunikation auf dem Spielfeld funktionierte. In der 7., 13. und 22. Minute wurden Gästespieler deutlich ermahnt. Dies hat sichtbar Eindruck hinterlassen.
5. Mit gezielten und wirkungsvollen Ansprachen an die Spieler, gepaart

mit einer deutlichen, aber nicht zu auffälligen Körpersprache, erzielte der Schiedsrichter den gewünschten Erfolg. Letztlich waren dadurch

nur zwei Verwarnungen erforderlich. Der Schiedsrichter verfolgte eine klare Linie, war für alle Beteiligten berechenbar.

## Dr. Merk pfeift Eröffnungsspiel im neuen Wembley-Stadion

Große Ehre für FIFA-Schiedsrichter Dr. Markus Merk. Der 45-jährige aus Otterbach leitet am 1. Juni das Länderspiel zwischen England und Brasilien anlässlich der internationalen Eröffnung des neuen Wembley-Stadions in London.

„Das ist eine ganz tolle und ehrenvolle Aufgabe“, sagte Merk.

Das Stadion im Norden der britischen Hauptstadt wurde im Frühjahr nach vierjähriger Bauzeit fertig gestellt und fasst insgesamt 90.000 Zuschauer. Am 22. August tritt die englische Nationalmannschaft an gleicher Stätte zu einem Freundschaftsspiel gegen das deutsche Nationalteam an.

## DFB-Schiedsrichter-Statistik 2007

Verband	Aktuelle Schiedsrichter-Zahlen				Schiedsrichter-Ausbildung Vergleich zum Vorjahr		
	Männliche Schiedsrichter über 18	Weibliche SR unter 18	Weibliche SR	Gesamtzahl	im Jahr 2006 ausgebildet	2005 ausgebildet	Vergleich absolut
Bremer FV	505	195	23	<b>723</b>	120	140	-20
Hamburger FV	3.032	868	152	<b>4.052</b>	450	427	23
Niedersächsischer FV	8.795	2.685	445	<b>11.925</b>	1.651	1.545	106
Schleswig-Holstein. FV	1.365	645	63	<b>2.073</b>	378	434	-56
<b>Norddeutscher FV</b>	<b>13.697</b>	<b>4.393</b>	<b>683</b>	<b>18.773</b>	<b>2.599</b>	<b>2.546</b>	<b>53</b>
FLV Westfalen	5.700	1.000	163	<b>6.863</b>	649	952	-303
FV Niederrhein	2.530	698	65	<b>3.293</b>	598	609	-11
FV Mittelrhein	1.606	735	77	<b>2.418</b>	300	430	-130
<b>Westdeutscher FLV</b>	<b>9.836</b>	<b>2.433</b>	<b>305</b>	<b>12.574</b>	<b>1.547</b>	<b>1.991</b>	<b>-444</b>
Bayerischer FV	12.665	1.921	352	<b>14.938</b>	1.280	1.355	-75
Badischer FV	1.243	202	37	<b>1.482</b>	155	119	36
Südbadischer FV	1.351	268	44	<b>1.663</b>	193	183	10
Hessischer FV	5.400	700	140	<b>6.240</b>	712	845	-133
Württembergischer FV	5.499	1.377	147	<b>7.023</b>	792	784	8
<b>Süddeutscher FV</b>	<b>26.158</b>	<b>4.468</b>	<b>720</b>	<b>31.346</b>	<b>3.132</b>	<b>3.286</b>	<b>-154</b>
FV Rheinland	1.310	286	25	<b>1.621</b>	180	181	-1
Südwestdeutscher FV	1.540	310	32	<b>1.882</b>	250	246	4
Saarländischer FV	1.050	197	46	<b>1.293</b>	96	157	-61
<b>FRV Südwest</b>	<b>3.900</b>	<b>793</b>	<b>103</b>	<b>4.796</b>	<b>526</b>	<b>584</b>	<b>-58</b>
Berliner FV	865	337	35	<b>1.237</b>	179	200	-21
FLV Brandenburg	1.653	430	54	<b>2.137</b>	210	265	-55
LFV Mecklenburg/Vorp.	955	182	16	<b>1.153</b>	166	164	2
FLV Sachsen	2.948	624	88	<b>3.660</b>	455	617	-162
FV Sachsen-Anhalt	1.831	162	50	<b>2.043</b>	488	488	0
Thüringer FV	1.853	271	72	<b>2.196</b>	267	352	-85
<b>Nordostdeutscher FV</b>	<b>10.105</b>	<b>2.006</b>	<b>315</b>	<b>12.426</b>	<b>1.765</b>	<b>2.086</b>	<b>-321</b>
<b>Gesamt DFB</b>	<b>63.696</b>	<b>14.093</b>	<b>2.126</b>	<b>79.915</b>	<b>9.569</b>	<b>10.493</b>	<b>-924</b>
Gesamt Vorjahr	65.271	14.070	2.031	<b>81.372</b>			
Vergleich absolut	-1.575	23	95	<b>-1.457</b>			
Vergleich in %	-2,41 %	0,2 %	4,7 %	<b>-1,79 %</b>			

**Peter  
Gabor**

# Regelfragen

1. Ein Verteidiger köpft den Ball über längere Distanz zu seinem Torwart. Dieser stoppt ihn mit dem Körper und bleibt dann, um kurz vor Spielende Zeit zu gewinnen, mit dem Ball am Fuß im Strafraum stehen. Der Schiedsrichter fordert zunächst den Torwart auf, den Ball abzuspielen. Wie ist zu entscheiden, wenn der Torwart diese Aufforderung nicht befolgt?
2. Unmittelbar vor Spielende will sich der Torwart in einen Angriff seiner Mannschaft einschalten. Dies gelingt nicht und ein Gegner erreicht den Ball. Nachdem dieser in die gegnerische Spielfeldhälfte gelaufen ist, schießt er auf das Tor. Als sich der Ball wenige Meter vor der Torlinie befindet, pfeift der Schiedsrichter das Spiel ab und der Ball rollt anschließend ins Tor. Entscheidung?
3. Ein Spieler wird neben seinem Tor, hinter der Torlinie, wegen einer Verletzung behandelt. Als er wieder spielfähig ist, meldet er sich während des laufenden Spiels durch ein Handzeichen beim Schiedsrichter und möchte von der Torlinie aus wieder eintreten. Darf der Schiedsrichter dem Eintritt zustimmen?
4. Nach einem Zweikampf direkt an der Seitenlinie kommt der Verteidiger außerhalb des Spielfeldes zu Fall. Der Angreifer bleibt am Ball. Da der Schiedsrichter kein Foul erkannte, bleibt der Pfiff aus. Deshalb versetzt nun der Verteidiger, der noch außerhalb des Feldes liegt, dem Angreifer einen Tritt und berührt ihn dabei innerhalb des Spielfeldes. Wie muss entschieden werden?
5. Neben dem Tor wird ein verletzter Angreifer nach einem Zweikampf mit dem Torwart gepflegt. Dabei kommt es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Torwart und Angreifer, der vom Schiedsrichter nicht wahrgenommen wird. Nachdem der Torwart den Ball gefangen hat, wirft er ihn aus Verärgerung über die Äußerungen dem

- Angreifer heftig gegen den Körper. Wie ist zu entscheiden?
6. Freistoß-Ausführung für die Angreifer kurz vor dem Strafraum. Bevor der Ball im Spiel ist, läuft ein Verteidiger zu früh aus der „Mauer“ nach vorne. Trotzdem gelangt der Ball durch die so entstandene Lücke in Richtung Tor und überschreitet trotz Berührung durch den Torwart die Torlinie. Wie ist zu entscheiden?
  7. Ein indirekter Freistoß für die angreifende Mannschaft im gegnerischen Strafraum wird so ausgeführt, dass zunächst ein Angreifer nur auf den Ball tritt, der sich jedoch nicht bewegt. Anschließend tritt ein zweiter Angreifer den Ball auf das Tor. Ohne weitere Berührung fliegt der Ball ins Tor. Wie ist zu entscheiden?
  8. Bei der Strafstoß-Ausführung in der normalen Spielzeit gibt der Schiedsrichter mit seinem Pfiff die

Ausführung frei. Bevor der Ball vom Schützen gespielt wird, läuft ein weiterer Angreifer seitlich, außerhalb des Strafraums, deutlich vor den Ball. Der Torwart kann den Ball abwehren, der anschließend neben dem Tor über die Torlinie rollt. Wie ist das Spiel fortzusetzen?

9. Der Schiedsrichter ermahnt vor der Ausführung eines Eckstoßes zwei Gegner, die sich gegenseitig festhielten. Nachdem die Ausführung erneut freigegeben wurde, sieht der Schiedsrichter, wie der Angreifer, der bereits zuvor ermahnt worden war, seinen Gegner mit beiden Händen umklammert und festhält. Wie soll er reagieren und entscheiden, wenn die Ausführung noch nicht erfolgt ist?
10. Im Bereich der Eckfahne wird ein Verteidiger von einem Angreifer mit der Hand in den Rücken gestoßen. Der Verteidiger stolpert deshalb und kann den Ball gerade noch behaupten. Deshalb entscheidet der Schiedsrichter auf „Vorteil“. Danach wird der Verteidiger von einem in unmittelbarer



*Wenn der Torwart sich in der Luft befindet, kann er nicht gerempelt werden. Hier handelt es sich sogar eher um ein Anspringen. Direkter Freistoß und Ermahnung!*

Nähe stehenden Stürmer angegriffen, der den Ball erreicht und vor das Tor schlagen kann. Unter Mühe kann der Torwart den Ball fangen und danach abschlagen. Hat sich der Schiedsrichter richtig verhalten?

11. Nach einem deutlichen Foul unterbricht der Schiedsrichter das Spiel. Nachdem sich das deshalb entstandene „Rudel“ wieder aufgelöst hat, muss der gefoulte Spieler wegen einer Verletzung gepflegt werden. Der schuldige Spieler wird verwarnet. Obwohl der gepflegte Spieler das Feld nicht verlässt, wird das Spiel dann mit einem Freistoß fortgesetzt. Wie hätten der Schiedsrichter und der neutrale Assistent reagieren müssen?
12. Nach einer Freistoß-Entscheidung im Mittelfeld möchte ein Spieler der angreifenden Mannschaft schnell den Freistoß ausführen und spielt den korrekt ruhenden Ball sofort in die Richtung eines Mitspielers. Er übersieht dabei einen Gegner, der sich etwa fünf Meter vom Ball entfernt aufhält. Obwohl sich dieser Angreifer nicht aktiv um den Ball bemüht, gelangt er in Ballbesitz und kann einen Gegenangriff starten. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?
13. Vor der Ausführung eines Freistoßes für die Angreifer stellt sich der Schiedsrichter zwar seitlich zum Ausführungsort, aber näher zum Tor als die „Mauer“ postiert ist. Nach der Ausführung drückt ein in der „Mauer“ stehender Angreifer einen Verteidiger zur Seite. Durch die so entstandene Lücke wird der Freistoß ins Tor geschossen, das auch anerkannt wird. Wie hätte diese Fehlentscheidung verhindert werden können?
14. Nach einem Torerfolg zieht der Torschütze sein Trikot bis an das Kinn hoch. Dadurch wird sein Unterziehhemd sichtbar, auf dem eine Werbeaufschrift deutlich erkennbar ist. Wie muss der Schiedsrichter auf diesen Vorgang reagieren?
15. Ein Spiel muss nach den Bestimmungen des Wettbewerbs verlängert werden. Worauf muss der Schiedsrichter nun achten? Wel-



*Der ausgestreckte Arm des Angreifers behindert den Torwart, der den Ball noch nicht fest gefangen hat. Direkter Freistoß für den Torwart!*

- che Mannschaft muss den Anstoß zur Verlängerung durchführen?
16. Unmittelbar mit dem Anpfiff zur zweiten Halbzeit bemerkt der Schiedsrichter, dass sich von einer Mannschaft der Torwart noch nicht auf dem Spielfeld befindet. Bevor nach dem Anpfiff der Ball gespielt wird, stoppt er deshalb mit einem weiteren Pfiff die Anstoß-Ausführung. Wie muss der Schiedsrichter nun reagieren, und wie ist das Spiel danach fortzusetzen?
  17. Unmittelbar vor Spielende ist auf Strafstoß entschieden worden. Bevor die Ausführung erfolgen kann, ist die Spielzeit beendet. Wie muss der Schiedsrichter vor der Ausführung reagieren? Wie muss entschieden werden, wenn der Torwart vor der Ausführung deutlich von der Torlinie nach vorne geht und den Ball abwehren kann?
  18. Vor den Schüssen von der Strafstoßmarke hat der Schiedsrichter durch seine Entscheidung festgelegt, auf welches Tor die Schüsse ausgeführt werden müssen. Nach dem Münzwurf entscheidet sich der Spielführer, der den Wurf gewinnt, dafür, den zweiten Schuss auszuführen. Kann das Tor ohne Münzwurf durch den Schiedsrichter bestimmt werden? Kann sich der Spielführer dafür entscheiden, den zweiten Schuss auszuführen?
  19. Eine Mannschaft liegt kurz vor Spielende knapp in Führung. Ein Angreifer dieser Mannschaft steht mit dem Ball in den Händen zum Einwurf bereit. Nun legt er den Ball auf den Boden und läuft weg. Erst ein weiterer Angreifer, der langsam zum Einwurfort läuft, will danach den Einwurf ausführen. Reaktion und Entscheidung des Schiedsrichters?

# Bestandsaufnahme der Lehrarbeit

Zu einer Bestandsaufnahme der Lehrarbeit in den Verbänden des DFB trafen sich die Verbands-Lehrwarte von Bayern bis Hamburg und vom Saarland bis Brandenburg. Dabei machte DFB-Schiedsrichter-Lehrwart Eugen Strigel deutlich, dass nicht nur der Einsatz moderner Medien Garantie für eine ständige Verbesserung der Leistungsstandards der Unparteiischen sei. Gleichzeitig müssten regelmäßige Kontrollen der Wissensstände der Schiedsrichter gewährleistet sein.

Grundlagen für die Lehrarbeit werden zur Zeit vom DFB erarbeitet. Ein Team erfahrener Mitarbeiter hat hierzu in gemeinsamer Arbeit zahlreiche methodisch-didaktische Wege gefunden, die nach ihrer Zusammenstellung im Rahmen der Qualifizierungs-Offensive den Verbänden zur Verfügung gestellt werden.

Als erster Schritt wurden bereits die vom DFB in Zusammenarbeit mit den Verbands-Lehrwarten erarbeiteten Normen für die Ausbildung und Prüfung der Schiedsrichter-Neulinge formuliert. Diese sind Maßgabe für die Prüfung der neuen Unparteiischen. Eugen Strigel wies darauf hin, dass jeder Schiedsrichter neben der fachlichen Qualifikation zugleich seine körperliche Fitness nachweisen müsse. In den Richtlinien für die Schiedsrichter-Anwärter-Prüfung wäre hierfür als Mindestanforderung ein 1000-Meter-Lauf in höchstens acht Minuten gefordert, wobei die Verbände die Möglichkeit hätten, eigene Normen oberhalb dieser Grenze festzulegen.

Gute Erfahrung wurde mit der seit 2006 eingeführten einheitlichen theoretischen Prüfung bei den Neulings-Lehrgängen gemacht. Zwar sei die Arbeitsbelastung für die Lehrwarte bei einem schriftlichen Beantworten der Regelfragen durch die Prüflinge gestiegen, jedoch konnte durch die höheren Anforderungen das Niveau der Ausbildung und damit der zukünftigen Unparteiischen verbessert werden.

Doch nicht nur bei der Gewinnung neuer Schiedsrichter konnten die Lehrwarte in den letzten Jahren durchgehend die Qualität dieser oft jungen Unparteiischen steigern. Ausgehend von einem regelmäßigen Infor-

mationsaustausch der Verbands-Lehrwarte wurden moderne Lehrformen bis an die Basis durchgereicht. So sind inzwischen bis zu den Kreisen Begriffe wie Power Point, Gruppenarbeit, Rollenspiele und die Lehrarbeit an Stationen keine Fremdworte mehr. Das handelnde Lernen steht mehr denn je im Mittelpunkt der Ausbildung. Dazu werden bei jungen Talenten gezielt Förderprogramme in die Fortbildung eingebunden. Geleitet wird diese Arbeit von fachlich kompetenten Lehrwarten, die in ihrem Hauptberuf nicht selten im Personal-Management großer Firmen, in der Berufsausbildung oder in anderen Lehrberufen tätig sind und damit professionelle Lehrarbeit leisten. Da überrascht nicht, dass diese qualifizierte Ausbildung Schiedsrichter hervorgebracht hat, die vom Kreis bis zum bezahlten Fußball im Persönlichkeitsprofil und in der Leistungsstärke überzeugen können.

Wolfgang Mierswa berichtete im Rahmen der Tagung von der Arbeitsgruppe „Schiedsrichter-Gewinnung und -Erhaltung“. Er stellte klar, dass es nicht ausreichte, immer wieder eine große Zahl von Unparteiischen auszubilden. Die Erfahrung habe gezeigt, dass schon in den ersten Monaten

nach der Anwärterprüfung eine hohe Fluktuation vor allem bei den jüngeren Lehrgangs-Teilnehmern zu verzeichnen sei. „Nur eine nachhaltige Arbeit mit den neuen Schiedsrichtern trägt dazu bei, diese als Unparteiische zu behalten“, so das Mitglied im DFB-Schiedsrichter-Lehrstab. Hierzu könnte die Übernahme von Patenschaften ebenso gehören wie ein Programm in den Kreisen, das über die Tätigkeit als „Mann an der Pfeife“ hinausgeht. Gleichzeitig berichtete er von einer aus der UEFA-Convention hervorgegangenen Aktion. Diese fordert in ihrem Text für die Gewinnung neuer Schiedsrichter die Zusammenarbeit mit den Schulen. In Niedersachsen ist eine solche Maßnahme durchgeführt worden. Dabei wurden 68 Lehrerinnen und Lehrer zu „Regel-Multiplikatoren“ für den Fußballsport in den Schulen ausgebildet (siehe Bericht auf S. 25).

Mit dem Hinweis auf die außerordentliche Bedeutung der Ausbildung zur Gewaltprävention bei den Anwärtern, aber auch in den Fortbildungen der übrigen Schiedsrichter schloss Eugen Strigel die Tagung.

*Günther Thielking*



Der linke Spieler kann den Ball nicht mehr erreichen und will mit dem angehobenen Bein den Gegner am Weiterlaufen hindern. Klare Freistoß-Entscheidung und Verwarnung des linken Spielers.



## Videoanalysen als Mittel der Lehrarbeit

Zukunftsorientierte Ausbildungsformen prägen die Lehrarbeit der Schiedsrichter. Power Point Präsentationen und regelmäßige Videoanalysen aus dem aktuellen Fußballgeschehen gehören inzwischen zum Alltag dieser Lehrarbeit von der Basis bis zum DFB.

In einer Ausarbeitung zur Analyse solcher Videoszenen wurde bei der Tagung der Verbands-Lehrwarte deutlich, dass es nicht reicht, wenn bei der Arbeit mit dieser Methode und diesem Medium ausschließlich die Schiedsrichter-Entscheidung im Mittelpunkt steht und eine Szene nach der anderen vor den Augen der Unparteiischen abgespielt wird.

Die Teilnehmer an den Lehrabenden und den Lehrgängen müssen an jeder Szene intensiv arbeiten und selbst ausführlich Stellung beziehen.

Zwei Wege gibt es, um hierbei erfolgreich zu lehren. Bei einem „produktorientierten Arbeiten“ muss neben der endgültigen Entscheidung durch den Schiedsrichter der Ablauf des Geschehens in der jeweiligen Szene detailliert analysiert werden. Die Frage „Warum ist der Schiedsrichter zu seiner Entscheidung gekommen?“, steht im Mittelpunkt dieses Vorgehens.

Als zweite Möglichkeit bietet sich eine „prozessorientierte Arbeit“ an. Hierbei werden neben der regeltechnischen Situation parallel laufende Aktionen von den Teilnehmern herausgefunden. Positives Schiedsrichter-Verhalten muss deutlich herausgearbeitet werden. Das Verhalten der übrigen Spieler in der Szene wird ebenso reflektiert wie die Zusammenarbeit im Schiedsrichter-Team, die Körpersprache des Unparteiischen und die gesamte Spielsituation. Bei einem solchen prozessorientierten Vorgehen können an einem Lehrabend nur wenige Szenen als Grundlage der Lehrarbeit herangezogen werden, denn selbst die Frage „Was aber wäre gewesen, wenn.....?“, kann hierbei diskutiert werden. Diese Art von Analyse stellt für den Lehrwart keine leichte Aufgabe dar, denn er muss stets den „Roten Faden“ behalten.

G. T.

## Worauf es ankommt

An diesem Mittwochabend war ich sehr gerührt. Ich saß im Hampden Park in Glasgow beim spanischen Uefa-Cup-Finale zwischen dem FC Sevilla und Espanyol Barcelona. Es war ein schönes Spiel mit dramatischem Verlauf und Elfmeterschießen. Als am Ende Sevilla gewonnen hatte und die traurigen Spieler von Espanyol mit hängenden Köpfen auf dem Spielfeld standen, dröhnte es plötzlich aus der Fankurve des FC Sevilla laut und enthusiastisch: „Espanyol, Espanyol!“. Die Anhänger des Siegers feierten den Verlierer. Es war eine Geste des Sportsgeistes, es war die Botschaft: „Es war ein großer Abend, den wir zusammen verbracht haben.“

Es gibt solche Momente leider viel zu selten, auch in Deutschland. Jene Momente, in denen uns bewusst wird, warum wir eigentlich ins Stadion gehen. Nicht, weil wir am Ende der Saison unbedingt einen Pokal hochhalten wollen, nicht weil wir unbedingt und immer gewinnen wollen. Sondern weil wir uns und unsere Sehnsüchte in den Spielern wiederfinden. Das Spiel auf dem Rasen ist für uns Anhänger am Ende eine große Metapher auf das Leben an sich, mit all seinen Siegen und Niederlagen. Und deshalb ist es uns auch so wichtig, dass unsere Spieler auf dem Platz anständig bleiben. Dass sie gewinnen wollen, aber nicht mit schmutzigen Tricks, nicht mit geschundenen Elfmeter und versteckten Fouls. Und dass sie im Falle der Niederlage Haltung bewahren.

In Deutschland ist dieser Anstand ein wenig aus der Mode geraten. Ich kann mich an kaum ein Bundesligaspiel der letzten Jahre erinnern, in dem nicht zweimal pro Spiel versucht wurde, einen Elfmeter zu schinden, und Spieler nach harmlosen Fouls am Boden lagen, als ginge es zu Ende mit ihnen. Leider sind wir Anhänger auch daran schuld. Weil wir vor allem Siege feiern, bei Niederlagen schnell den Kopf des Trainers fordern, auch geschundene Elfmeter bejubeln. Und dabei vergessen, worauf es wirklich ankommt. Sevillas Fans haben sich an diesem Mittwochabend daran erinnert.

Philip Köster



Der linke Spieler hat keine Möglichkeit, den Ball zu spielen. Der Schiedsrichter wird kurz abwarten. Falls der rechte Spieler zu Fall kommt, wird er eine Ermahnung oder Verwarnung aussprechen. Der Schiedsrichter hat eine gute Position, aber die Pfeife im Mund stört etwas.

# Antworten

auf die Regelfragen der Seiten 14 und 15



1. Zunächst liegt kein unsportliches Umgehen der Regel 12 vor, da das Zuspiel mit dem Kopf über eine längere Distanz erfolgt. Somit ist der Ball am Boden und für die Angreifer spielbar und erreichbar. Durch ihren Angriff können sie den Torwart zwingen, den Ball entweder direkt oder mit einem Abschlag wieder abzuspelen. Somit war die Aufforderung des Schiedsrichters **falsch**; der Schiedsrichter hat **keine** Möglichkeit einzugreifen.

2. Zum Zeitpunkt, wo der Ball die Torlinie überschreitet, ist bereits der Schlusspfiff erfolgt. Das Tor kann daher nicht mehr anerkannt werden. Diese Tatsachen-Entscheidung des Schiedsrichters ist regeltechnisch richtig. In der Praxis wäre es jedoch besser gewesen, das Spiel zu beenden, als sich der Angreifer den Ball erkämpfte. Andernfalls sollte das Spiel so lange dauern bis der Angriff abgeschlossen ist.

**Der Wiedereintritt eines Spielers über die Torlinie kann nur während einer Spielruhe erfolgen!**

3. Dem Eintritt eines verletzten Spielers von der Torlinie darf nur zugestimmt werden, wenn das Spiel, nachdem der verletzte Spieler das Feld verlassen hatte, fortgesetzt wurde und danach wieder ruht. Da das Spiel jedoch läuft, muss der Schiedsrichter den Eintritt über die Torlinie **verweigern**. Dem Eintritt während des laufenden Spiels hätte nur über die Seitenlinien zugestimmt werden können.

4. Der Kontakt bei dem Tritt erfolgt innerhalb des Spielfeldes. Da der Ball zum Zeitpunkt des Vergehens im Spiel war, muss auf **direkten Freistoß** entschieden werden. Für den Tritt ist der Verteidiger des **Feldes zu verweisen**.

5. Das Vergehen richtet sich gegen einen Gegenspieler. Der heftige Wurf trifft den Gegner erst **außerhalb** des Spielfeldes, somit ist keine Spielstrafe möglich. Da der

Ball vom Torwart neben dem Tor über die Torlinie geworfen wird, ist auf **Eckstoß** zu entscheiden. Der Torwart ist wegen des heftigen Wurfs aus kurzer Entfernung **des Feldes zu verweisen**. Strafen gegen den Angreifer können nicht ausgesprochen werden, da der Schiedsrichter den Wortwechsel nicht gehört hat.

**Wenn der Ball bei der Freistoß-Ausführung trotz zu frühen Vor-**

**laufens eines verteidigenden Spielers ins Tor gelangt, ist auf Tor zu entscheiden!**

6. Der Versuch des Verteidigers, den Ball durch das zu frühe Vorlaufen zu erreichen, gelang nicht. Da der Ball anschließend ins Tor geht, ist „Vorteil“ zu gewähren und das Tor ist **anzuerkennen**. Eine Verwarnung gegen den zu früh vorgelaufenen Verteidiger ist **nicht** auszusprechen, da trotz des zu frühen Vorlaufens ein Tor erzielt werden konnte und so keine Wiederholung des Freistoßes erforderlich wurde.

7. Der Ball wurde zwar zunächst von einem Angreifer berührt, er **bewegte** sich jedoch **nicht**. Da der Ball erst im Spiel ist, wenn er sich



Dieses Halten des Gegners soll einen Angriff unterbinden und ist sofort abzupfeifen. Eine Verwarnung ist erforderlich.



bewegt hat, wird er erst durch den folgenden Schuss auf das Tor ins Spiel gebracht. Vor Überschreiten der Torlinie wird der Ball von **keinem** Spieler berührt, deshalb kann das Tor **nicht** anerkannt werden. Das Spiel ist mit einem **Abstoß** fortzusetzen.

8. Durch das Vorlaufen vor den Ball vor dem Zeitpunkt, wo der Ball im Spiel ist, liegt ein Vergehen eines Mitspielers des Schützen vor. Da ein Tor nicht erzielt wurde, muss das Spiel mit einem **indirekten Freistoß** dort, wo sich das Vergehen ereignete, fortgesetzt werden. Eine Disziplinarstrafe ist **nicht** auszusprechen.
9. Mit seinen ersten Ermahnungen wollte der Schiedsrichter zunächst vorbeugend eingreifen. Nach der erneuten Freigabe zur Eckstoß-Ausführung umklammert der Angreifer, der zuvor bereits ermahnt wurde, seinen Gegner erneut. Deshalb wird die Ausführung erneut gestoppt. Der Angreifer ist nun wegen dieser erneuten Aktion, die während einer Spielruhe erfolgte, **zu warnen**. Spielfortsetzung mit **Eckstoß**.

**„Vorteil“ für einen Spieler der verteidigenden Mannschaft ist nur zu gewähren, wenn er den Ball ungehindert kontrolliert!**

10. „Vorteil“ in diesem Spielfeldbereich sollte nur gewährt werden, wenn der Spieler der verteidigenden Mannschaft anschließend **ungehindert** den Ball spielen kann. Dies war in dieser Situation nicht der Fall. Ein weiterer Angreifer war in unmittelbarer Nähe und konnte sich sogar den Ball erkämpfen. Deshalb wäre der Pfiff die **richtige Entscheidung** und die sichere Lösung für diese Situation gewesen.
11. Auch wenn sich nach einem gravierenden Foul eine unruhige Situation ergibt, darf die Aufmerksamkeit für die Einhaltung von Regelbestimmungen nicht verloren gehen: Der gepflegte Spieler hätte vom Schiedsrichter aufgefordert werden müssen, das Feld **zu verlassen**. Wenn der Schiedsrichter dies versäumt, muss der neutrale Assistent **eingreifen** und dem Schiedsrichter helfen, regelgerecht zu entscheiden.



*In dieser Situation muss der Schiedsrichter sofort abpfeifen, weil der Torwart, der sich in der Luft befindet, angesprungen wird. Der Pfiff muss schnell erfolgen, damit keine Folgen entstehen. Persönliche Strafe kann notwendig sein.*

12. Um einen Vorteil zu nutzen, versucht der Angreifer den Ball bei der Freistoß-Ausführung schnell zu einem Mitspieler zu spielen. Das Risiko dieser überhasteten Handlung trägt dabei der Angreifer. Da der Gegner, der in Ballbesitz gelangte, zunächst keine aktive Aktion zum Ball macht, ist er **nicht** zu bestrafen. Das Spiel ist daher **nicht zu unterbrechen**.  
**Vor der Freistoß-Ausführung muss sich der Schiedsrichter so positionieren, dass er den Blick auf die „Mauer“ hat!**
13. Das Tor wurde **nicht** korrekt erzielt. Diese Fehlentscheidung wäre zu vermeiden gewesen, wenn der Schiedsrichter seine Positionierung so gewählt hätte, dass er den Blick **auf die „Mauer“** gehabt

hätte. So hätte er das Foul des Angreifers leicht erkennen und die richtige Entscheidung **Freistoß** treffen können.

14. Das Hochziehen des Trikots bis an das Kinn ist **nicht** zu beanstanden und erfordert daher keine Verwarnung. Die Werbeaufschrift auf dem Unterziehhemd ist jedoch **nicht** zulässig. Eine Disziplinarstrafe wird deshalb jedoch **nicht** ausgesprochen. Der Vorgang muss im Spielbericht aufgeführt werden.
15. Nach Ende der regulären Spielzeit müssen alle Spieler **auf** dem Spielfeld bleiben. Trainer und Betreuer können das Feld betreten. Die Pause soll **fünf Minuten** betragen. Vor Beginn der Verlängerung ist

eine **erneute** Seitenwahl durchzuführen. Der dabei **siegreiche** Spielführer muss die Spielfeldhälfte auswählen, die **andere Mannschaft** muss den Anstoß ausführen.

**Vor dem Anpfiff zur zweiten Halbzeit muss der Schiedsrichter die Anzahl der Spieler und die Anwesenheit der Torhüter überprüfen!**

16. Der Schiedsrichter hat eine wesentliche Aufgabe vor dem Anpfiff zur zweiten Halbzeit nicht erfüllt: die Kontrolle über die Anwesenheit der Torhüter. Als nach dem Anpfiff die Abwesenheit des Torwarts erkannt wurde, erfolgte die Spielunterbrechung. Da der Ball nach dem Anpfiff noch nicht im Spiel war, muss nach dem **erneuten** Anpfiff der Anstoß ausgeführt werden. Zuvor muss der Torwart auf dem Spielfeld sein.

17. Wenn die Spielzeit vor der Ausführung des Strafstoßes abgelaufen ist, muss der Schiedsrichter beide Spielführer und den ausführenden Spieler darüber **informieren**, dass nur noch die **direkte Ausführung** möglich ist. Wird der Ball nach dem zu frühen Verlassen der Torlinie durch den Torwart gehalten, muss der Strafstoß wiederholt werden.

**Nach der Wahl vor den Schüssen von der Strafstoßmarke kann der Gewinner bestimmen, wer den ersten Schuss ausführen muss.**

18. Wenn es der Schiedsrichter für erforderlich hält, kann er unter Berücksichtigung besonderer Umstände des Spiels und des Umfelds das Tor bestimmen, auf das die Schüsse ausgeführt werden. Die Entscheidung des Spielführers war **richtig**; als Gewinner der Wahl kann **er bestimmen**, ob seine Mannschaft den ersten oder zweiten Schuss ausführt.

19. Die Absicht ist eindeutig: Der Angreifer will die Ausführung des Einwurfs, obwohl er den Ball in den Händen hält, verzögern. Auch unter Berücksichtigung des Spielstands und der Spielzeit ist diese Reaktion absichtlich und unsportlich. Der Schiedsrichter muss die Einwurf-Ausführung stoppen, den Angreifer, der den Ball hinlegt, **verwarnen** und danach den **Einwurf** ausführen lassen.

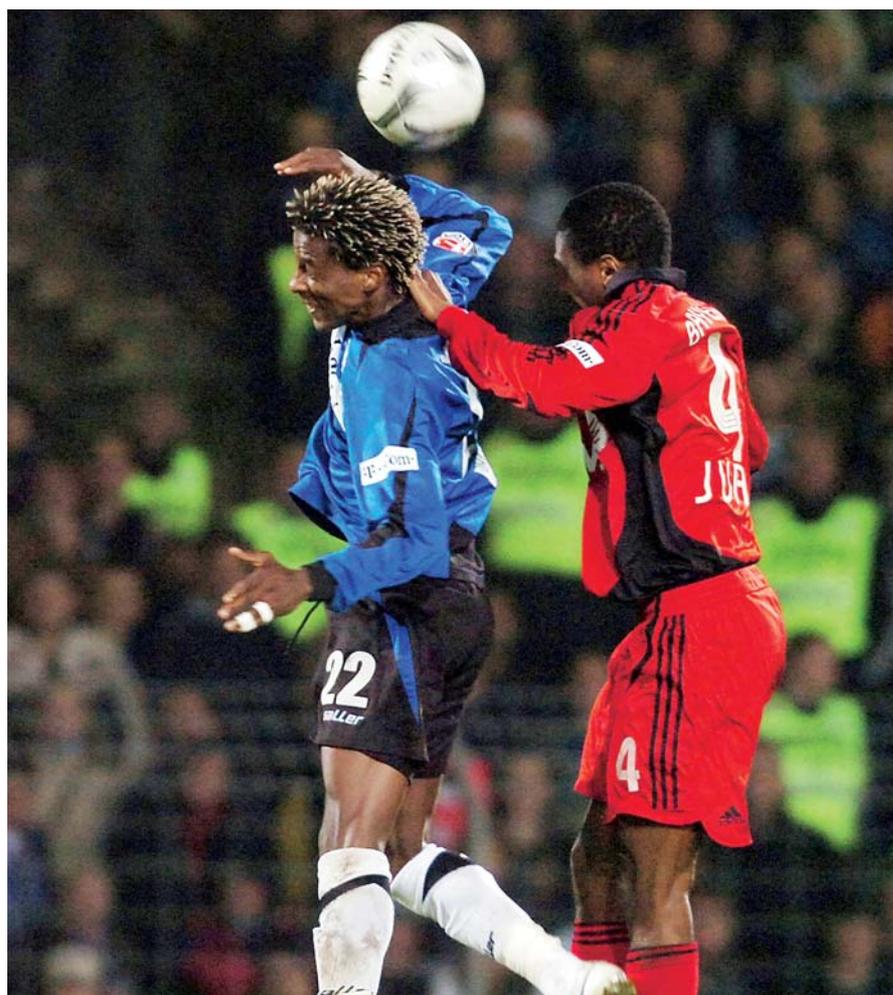
## DER BESONDERE FALL

Vom Schiedsrichter-Assistenten wird während einer Spielruhe ein Spielerwechsel angezeigt. Danach verlässt der Spieler, der ausgewechselt werden soll, das Spielfeld und geht in den Bereich der Technischen Zone.

Da der Auswechselspieler, der dafür ins Spiel eintreten soll, eine Halskette trägt, kann er nicht sofort das Feld betreten. Der Assistent muss zunächst veranlassen, dass diese abgelegt wird. Noch während sich der Auswechselspieler deshalb außerhalb des Spielfeldes aufhält, sieht der Schiedsrichter, wie der sich bereits in der Technischen Zone befindliche ausgewechselte Spieler auf Proteste der Zuschauer mit einer grob unsportlichen Geste reagiert.

Bei der regelgerechten Beurteilung dieser Situation ist es zunächst wesentlich und zu berücksichtigen, dass der Wechsel noch nicht vollzogen ist, da der „neue Spieler“ das Spielfeld noch nicht betreten hat. Das Verhalten des Spielers in der Technischen Zone ist natürlich vom Schiedsrichter zu bestrafen, und dieser Spieler ist mit der Roten Karte, obwohl er das Feld bereits verlassen hat, aus der Umgebung des Spielfeldes zu verweisen. Da der Wechsel noch nicht vollzogen war, kann zwar ein Spielerwechsel erfolgen; dafür müsste allerdings ein anderer Spieler das Feld verlassen.

P.G.



Der hintere Spieler stößt seinen Gegner, um dessen Ballannahme zu verhindern. Der seitliche Blickwinkel ist für den Schiedsrichter bei solchen Zweikämpfen sehr wichtig.



# Fantastisch!

... gut ausgestattet



[www.dfb-fancorner.de](http://www.dfb-fancorner.de)  
DFB-Fan-Corner-Hotline 01805-67 23 00

Mehr als 250  
Fanartikel  
auf einen Klick!



Wir sehen wie der Schiedsrichter energisch und konzentriert auf das „Rudel“ zugeht, um die Gemüter zu beruhigen. Noch hat er einen guten Blick auf das Geschehen. Im nächsten Bild helfen ihm beide Assistenten, die Ruhe wiederherzustellen und einige „Aktivisten“ ausfindig zu machen. Eine gute Zusammenarbeit des Teams!



# Aus den Verbänden



## Hessen

### Gute Leistungen der Nachwuchs-Schiedsrichter

Mit großartigen Leistungen kehrten kürzlich drei Nachwuchs-Schiedsrichter des Hessischen Fußball-Verbandes aus den USA zurück. Landesliga-Schiedsrichter Karsten Pfeiffer und die Bezirksoberliga-Schiedsrichter Maximilian Buhlmann und Maximilian Cappel aus dem HFV-Bezirk Frankfurt/Main weilten mit der Frankfurter U 24-Juniorenauswahl unter der Leitung des stellvertretenden Bezirksfußballwarts Harald Vomdran zwei Wochen in Greensboro im Staat North Carolina. Dort leiteten die Nachwuchs-Referees insgesamt sechs Begegnungen eines internationalen Fußball-Turniers von Universitäts- und College-Mannschaften.

Für ihre Leistungen erhielten sie von Vomdran höchstes Lob, zeigten sie doch, dass sie sich auch auf internationalem Parkett bewähren können.

Günter Schmidt



## Rheinland

### 150. Schiedsrichter-Lehrbrief

Ein kleines Jubiläum kann der Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss feiern: Der Lehrbrief Nr. 2/2007 ist die 150. Ausgabe in der Geschichte des Fußballverbandes Rheinland. Seit 1979 werden in regelmäßigen Abständen die Lehrbriefe veröffentlicht, die als Grundlage zur Fortbildung der Referees dienen.

Der „Vater“ dieses Projekts ist Günter Linn, damals neu ernannter erster Verbands-Lehrwart und heute Obmann des Regionalverbandes Südwest. „Ich kannte die Sorgen und Nöte der Schiedsrichter bei den Regelprüfungen und auch die Schwierigkeiten beim regelgerechten Umsetzen auf den Spielfeldern. Die einheitliche Regelauslegung und -anwendung anzustreben, war eines meiner Hauptziele“, erinnert sich Günter Linn. Durch die Herausgabe eines einheitlichen Lehrbriefs für alle Kreis-Lehrwarte im Verbandsgebiet konnte dieses Ziel erreicht werden.

David Bittner



## Westfalen

### 75 Jahre Schiedsrichter-Vereinigung Soest

Passend mit einem gellenden Pfiff begannen die Moderatoren-Schiedsrichter Ingo Bankamp und Christian Dahlmann den Festakt zum Jubiläum der Soester Referees. Es folgte ein kurzweiliger Abend mit den Vereinsvertretern und dem fast komplett erschienenen Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss. Der Soester Obmann Siegfried Refelmann stellte in seinen Begrüßungsworten fest, dass die Schiedsrichter auch nur Fußballer sind, allerdings mit dem allwöchentlichen Auswärtsspiel.

Der Kreisvorsitzende Franz-Josef Jochheim wagte einen Blick in das Schiedsrichter-Wesen der 50er-Jahre und war stolz auf die Harmonie der Sportler im Kreis. Die Ansprache des VSA-Vorsitzenden Gundolf Walaschewski zog dann die Zuhörer in ihren Bann. Er berichtete von den Anfängen des Fußballsports ohne Schiedsrichter und landete bei seiner Zeitreise bei den verkabelten Schiedsrichtern der Gegenwart.

Rainer Kamphaus wurde anschließend für seine 50jährige Karriere als Referee geehrt. Der älteste noch aktive Schiedsrichter im Kreis Soest, Gerd Balks, erhielt aus den Händen von Gundolf Walaschewski die goldene Verdienstnadel des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen. Er leitet seit dem 8. Mai 1958 Fußballspiele im Kreis Soest.

Jürgen Stache



## Nordost

### Länderpokal der U 18-Frauen

Erneut war die Sportschule Lindow Austragungsort des Länderpokal-Turniers des Nordostdeutschen Fußballverbandes für U 18-Frauen. Die Leitung der Spiele wurde von sieben Schiedsrichterinnen wahrgenommen, die die jeweiligen Landesverbände vertraten, namentlich Sinem Turac (Berlin), Julia Heuschkel (Thüringen), Peggy Nestler (Sachsen), Anja Siehms (Mecklenburg-Vorpommern) und Kristin Klaus (Sachsen-Anhalt). Der Brandenburger Fußballverband entsandte als Gastgeber mit Katharina Kruse und Yvonne Korella zwei Teilnehmerinnen.

Bevor die teilnehmenden Mannschaften anreisten, trafen sich die Schiedsrichterinnen zur Einweisung und intensiven Vorbereitung auf das Turnier bereits einige Stunden früher.



Für dieses Tackling von hinten kann es nur „Rot“ geben. Hier trifft die FIFA-Anweisung voll zu.

Das Anforderungsprofil an die Schiedsrichterinnen im Leistungsbereich des NOFV wurde allen Schiedsrichterinnen vermittelt. Die damit verbundenen Aufgaben, Anforderungen an die Schiedsrichter-Persönlichkeit, das Auftreten, die Umsetzung des Regelwerks und der Weisungen standen dabei im Mittelpunkt.

Der zu absolvierende Regeltest wurde von den Schiedsrichterinnen mit überwiegend guten Ergebnissen bestanden. Zusätzlich wurden die Unparteiischen anhand verschiedener Videosequenzen in der einheitlichen Regelauslegung während des Turniers geschult. Nach den Begegnungen erfolgte die Auswertung der Spiele durch Klaus Ladwig und Dieter Setzkorn. Anschließend war es an den Schiedsrichterinnen, die faireste Mannschaft des Turniers zu wählen. Dieser Titel ging wie im Vorjahr an Mecklenburg-Vorpommern.

**Julia Heuschkel**

## Württemberg

### 3.000 Spiele geleitet

Beim Jahresfest der Schiedsrichter-Gruppe Böblingen konnte Hans Rieß vom TV Darmheim für 3.000 Spieleinsätze geehrt werden. Neben dem Ehrenbrief des Württembergischen Fußballverbandes erhielt er von seiner Schiedsrichter-Gruppe als Geschenk einen exklusiven Rundflug mit dem berühmten Zeppelin vom Bodensee-Standort Friedrichshafen.

**Karl-Heinz Kuhbier**



## Brandenburg

### Hoher Praxisanteil prägt Coaching-Lehrgang

Mit vielen neuen Erkenntnissen und positiven Eindrücken beendeten kürzlich elf talentierte Nachwuchs-Schiedsrichter des Fußball-Landesverbandes Brandenburg den Coaching-Intensiv-Lehrgang im Bundesleistungszentrum Kienbaum. In den vier Tagen absolvierten die Unparteiischen ein abwechslungsreiches und interessantes Programm.

Höhepunkte des Lehrgangs waren der Besuch und die anschließende Auswertung des Oberliga-Spiels zwischen dem SV Babelsberg 03 und Germania Schöneiche, das vom Brandenburger Oberliga-Schiedsrichter Martin Bärmann geleitet wurde. In einer ausführlichen Video-Analyse ging DFB-Schiedsrichter-Manager Lutz-Michael Fröhlich auf die Schwerpunkte des Spiels ein. Dabei übermittelte er den Lehrgangsteilnehmern nützliche Hinweise für eigene Spielleitungen.



*Ein Musterbeispiel des ausgefahrenen Ellenbogens! Dieser trifft den Hals des Gegners. Verwarnung!*



Nach der Spielauswertung beantwortete der ehemalige Bundesliga-Schiedsrichter Fragen der Lehrgangsteilnehmer rund um das Thema Schiedsrichter.

Viele praktische Komponenten waren Bestandteil des diesjährigen Coaching-Lehrgangs. Die Trainingseinheit Schiedsrichter-Assistenten-Training und die ausführliche Laufanalyse jedes einzelnen Teilnehmers bereiteten besonders viel Spaß und hatten zugleich einen hohen Lerneffekt, da beide Einheiten mit der Video-Kamera aufgezeichnet sowie ausgewertet wurden.

Sehr positiv war, dass sich die Lehrgangsleitung für jeden einzelnen Nachwuchsschiedsrichter Zeit nahm, um über dessen persönliche Entwicklung und Zukunft zu sprechen und somit immer ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen hatte.

Der Dank aller Teilnehmer richtete sich an die Lehrgangsleitung und vor allem an den Schiedsrichter-Förderverein, mit dessen Unterstützung die Unparteiischen vier inhalts- und erkenntnisreiche Tage absolvieren durften.

Jan Seidel/Andy Stolz



## Schleswig-Holstein

### Mit dem Saisonverlauf zufrieden

Kürzlich fand in Eutin die Halbzeit-Tagung der Spitzen-Schiedsrichter und Schiedsrichter-Beobachter des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes statt, an der als Gast unter anderem auch SHFV-Präsident Erdmann Fischer teilnahm.

Nach der Eröffnung und den Grußworten blickten Verbands-Schiedsrichter-Obmann Egon Biere und Beobachtungswart Marcus Henke in ihren Ausführungen auf die Begegnungen der Saison 2006/2007 zurück und zeigten sich mit den gezeigten Leistungen zufrieden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Unparteiischen Thorsten Holst (Kiel) und Dr. Thorsten Hems (Nordstrand) aus dem Kreis der aktiven Schiedsrichter verabschiedet.

Im Anschluss an den offiziellen Teil fanden sich die Referees zur „Aktiven-Stunde“ zusammen, um die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch in der Schiedsrichter-Gruppe zu nutzen.

Jan Kohlmann



## Niedersachsen

### Pädagogen pauken Spielregeln

Die UEFA-Convention macht es möglich. 84 Lehrerinnen und Lehrer kamen von der Nordsee bis zum Harz, um in der Sportschule Barsinghausen am Regelwerk des DFB zu arbeiten.

In Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium plante der Niedersächsische Fußballverband einen Lehrgang für Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II zum Thema „Wege zur Erstausbildung von Schülern und Schülerinnen zu Schiedsrichtern“. Nachdem sich Verbands-Schiedsrichter-Obmann Wolfgang Mierswa zunächst kritische Stimmen anhören musste: „Am Wochenende kriegt ihr doch sowieso keine Lehrer in die Sportschule, da müssen die sich von Lehrerjob erholen“, überraschte zum Meldeschluss die hohe Zahl von 84 Anmeldungen.

Für den VSO und seinen Assistenten bei dieser Fortbildung, Günther Thielking, kam diese hohe Zahl nicht überraschend. Beide machten deutlich, dass die Pädagogen viel besser sind als viele Vorurteile über Lehrer aussagen. Kurz entschlossen und mit Unterstützung des NFV teilten sie die Teilnehmer in zwei Lehrgänge auf, die im Februar und im März durchgeführt wurden.

Problemlos gestaltete sich trotz der großen Gruppen das Schulungsprogramm. Mit methodischem Geschick und der nötigen Berufserfahrung in ihrer Tätigkeit als Lehrer erarbeiteten die beiden Mitglieder vom Schiedsrichter-Ausschuss einen abwechslungsreichen, spannenden Lehrgangsverlauf. Nachdem die Teilnehmer zunächst ihre Erwartungshaltung deutlich formuliert hatten, demonstrierte Lehrwart Bernd Domurat eine DVD zur Lehrarbeit mit Schiedsrichter-Anwärtern. Er traf damit den Nagel auf den Kopf, denn Hintergrund dieser Maßnahme ist es, die Lehrkräfte in einer Kurzschulung so auszubilden, dass sie Mädchen und Jungen an die Spielregeln heranzuführen können.

„Wenn die Pädagogen nach den Erfahrungen dieses Einführungs-Lehrgangs an ihre Schulen zurückgehen, dann erhoffen wir, dass sie ihr neues Wissen in Projekten, Arbeitsgruppen oder auch im Sportunterricht an die jungen Menschen weitergeben“, so Wolfgang Mierswa.

Zum Volltreffer für den Verbands-Schiedsrichter-Ausschuss wurde der Lehrgang für Lehrerinnen und Lehrer. Die Pädagogen zeigten sich am Ende beeindruckt von der Methodenvielfalt der Lehrarbeit und dem umfangreichen Hintergrundwissen, das ihnen während dieser Ausbildung näher gebracht wurde. Eine Wendung um 180 Grad vollzog Tamara Korth. Kritisch war die Lehrerin aus Hannover in die Sportschule gekommen: „Fußball ist nicht mein Ding. Meine Jungs in der Schule wissen da viel mehr als ich. Ich will nur mal sehen, was es so an Spielregeln gibt.“ In ihrer Bilanz nach Einzel- und Gruppenarbeit zum Thema Spielregeln



Infolge eines Tacklings, mit dem der Spieler den Ball vermutlich nicht erreicht hat, kommt der vordere Spieler zu Fall. Dieser Sturz sieht nicht nach einer „Schwalbe“ aus. Mindestens Verwarnung!



Der rechte Spieler springt den Gegner an und stützt sich auf. Direkter Freistoß. Auf eine Persönliche Strafe kann verzichtet werden, da sich der Ball im Spielbereich befindet.

im Fußball war auch sie angetan von der vorher so distanziert betrachteten Sportart. Der „Fußballvirus“ hatte bei ihr, wie bei einigen anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Wirkung gezeigt. Da überraschte nicht, dass sich die Pädagogen für das nächste Jahr einen weiteren Schiedsrichter-Lehrgang wünschten, dann aber mit einer richtigen Prüfung.

Günther Thielking



Saarland

### Gruppe Prims wiederholte Vorjahreseserfolg

Die Parallelen zum Hallenmasters-Turnier der Aktiven sind unverkennbar. Auch beim Masters-Turnier der Fußball-Schiedsrichter in der Ohlenbachhalle in Wiebelskirchen standen sich im Endspiel die gleichen Mannschaften wie im Vorjahr gegenüber, und auch der Sieger war am Ende der gleiche. Einzig das Ergebnis fiel dieses Mal knapper aus. Hatte die Gruppe Prims im Jahr 2006 noch 4:0 gegen die Gruppe Theel gewonnen, so endete das Finale zwischen eben jenen beiden Gruppen dieses Mal 3:2 für den Titelverteidiger. Und die Schiedsrichter von Prims widmeten ihren Erfolg ihrem verstorbenen Obmann Karl-Heinz Ott.

Die Schiedsrichter konnten sich über den Besuch einiger Mitglieder des Verbandsvorstandes, allen voran Präsident Günter Müller, freuen. Zudem waren der Verbands-Spielausschuss-Vorsitzende Adalbert Strauß und Verbands-Jugendleiter Hans-Peter Becker unter den Zuschauern. „Das beweist wieder einmal, dass die Verbundenheit der Verbandsspitze zu den Schiedsrichtern nach wie vor ungebrochen ist“, freute sich Verbands-Schiedsrichter-Obmann Heribert Ohlmann.

Björn Becker

#### Bildnachweis:

Imago, Kosecki, Picture Point, PMK, Witters

Herausgeber:	Deutscher Fußball-Bund e.V., Frankfurt am Main
Redaktion:	Hans Ebersberger, Bayreuth, Klaus Koltzenburg, DFB-Direktion Kommunikation
Gestaltung, Satz und Druck:	kuper-druck gmbh, Eduard-Mörrike-Straße 36, 52249 Eschweiler, Telefon 0 24 03 / 9499-0, Fax 0 24 03 / 949949, ISDN 0 24 03 - 949971 (Leonardo)
Anzeigenleitung:	kuper-druck gmbh, Franz Schönen Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste vom 1. 1. 2002 gültig.
Erscheinungsweise:	zweimonatlich. Abonnementpreis: Jahresabonnementpreis 15,- €. Lieferung ins Ausland oder per Streifband auf Anfrage. Abonnementkündigungen sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums dem Abonnement-Vertrieb bekannt zu geben. Zuschriften, soweit sie die Redaktion betreffen, sind an den Deutschen Fußball-Bund e.V., Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu richten.
Vertrieb:	kuper-druck gmbh, Eduard-Mörrike-Straße 36, 52249 Eschweiler, Telefon 0 24 03 / 9499-0, Fax 0 24 03 / 949 949, ISDN 0 24 03 - 94 9970 PC, 0 24 03 - 94 99 71 MAC Nachdruck oder anderweitige Verwendung der Texte und Bilder - auch auszugsweise und in elektronischen Systemen nur mit schriftlicher Genehmigung und Urhebervermerk.

Abonnement bequem per e-mail:  
abo@kuper-druck.de